



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 9 (1939)**

352 (23.12.1939) Samstag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-295501](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-295501)

AST

wegen  
ngert

ann  
imrolle:

pa!

hannam

besser als  
mehr Herz  
ber, darüber  
hlang das  
ut der Lahn-  
"Papa" und  
ier einmalig

Grabley  
Schuller  
offmann

und Kulturfilm  
ritt!

3.00 Uhr

ntisch



terkasse

tigkeit

elhnachtsausgabe  
Anzeigen jeder Art  
wird besonders Be-  
Es empfiehlt sich,  
g dafür zu bestellen

banner

# Freien Volksbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Samsstag-Ausgabe 9. Jahrgang Nummer 552 Mannheim, 23. Dezember 1939

## Weihnachten der deutschen Bereitschaft

### Dr. Goebbels über die Gemeinschaft der Brüderlichkeit

#### Die plutokratische Welt am Pranger

Eine Weihnachtsfeier rückgeführter Volksgenossen

Berlin, 22. Dez. (SV-Funk)

Auch in diesem Jahre hatte Reichsminister Dr. Goebbels eine Anzahl von Volksgenossen mit ihren Kindern zu einer Weihnachtsfeier, diesmal in den Räumen seines Ministeriums am Wilhelmplatz, eingeladen. Männer, Frauen und Kinder, Rückgeführte aus dem Saargebiet und aus dem Baltikum und aus Wolhynien, fanden sich am Freitagmittag im Saal des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda zusammen.

Von dieser Weihnachtsfeier, die Reichsminister Dr. Goebbels den Erwachsenen und Kindern bereitet hatte, wurde eine Ansprache des Ministers über den Rundfunk zu den zahllosen Parallel-Feiern übertragen, in denen sich ebenfalls die aus der Fremde zurückgeführten Volksgenossen und die von der Saar mit ihren Kindern und Schwestern im Reich versammelt hatten. In seiner Ansprache führte Dr. Goebbels aus:

In diesem Jahre feiern wir ein erstes Weihnachten als in allen vorangegangenen Jahren des nationalsozialistischen Regimes. Es ist ein Kriegsw Weihnachten, ein Weihnachten der geschlossenen und entschlossenen Bereitschaft eines ganzen Volkes.

Trotzdem haben wir, traditionellem Brauch entsprechend, Männer, Frauen und Kinder zu einer gemeinsamen vorweihnachtlichen Stunde zusammenberufen und sie diesmal aus den Kreisen der ins Reich umgeschiedenen Baltendeutschen und der aus dem Saargebiet Exulierten gewählt. Sie sind die Träger der großartigen und modernsten Volkswanderung der neueren Geschichte. Ihre Umsiedlung ins Reich verfolgt ein wahrhaft historisches Ziel, und es ist deshalb nicht zu vermeiden gewesen, daß sie vor allem für sie persönlich auch mit Sorgen und Schwierigkeiten verbunden ist. Das trifft in erhöhtem Maße für die aus dem Saargebiet Exulierten zu. Aber Sorgen und Schwierigkeiten haben wir Deutschen ja alle. Es gibt niemanden mehr in unserem Volk, der nicht daran mitzutragen hätte. Keiner kann sich der Last, die ein Krieg nun einmal mit sich zu bringen pflegt, entziehen, und man darf wohl auch sagen: Keiner will das mehr. Das deutsche Volk ist erst recht in diesen wenigen Kriegs-

monaten eine Gemeinschaft der Brüderlichkeit und der Zusammengehörigkeit geworden.

#### Gewappnet für die kommenden Ereignisse

Vielach wird das im Ausland gar nicht erkannt und richtig eingeschätzt. Denn wie sollte man es sich erklären, daß in den feindlichen Ländern immer wieder Versuche gemacht werden, das deutsche Volk vom Führer zu trennen? Demgegenüber können wir zu unserer Freude und zu unserem Stolz feststellen, daß die nationale Solidarietät bei uns noch niemals so stark und so für jedermann verpflichtend gewesen ist wie gerade in dieser Zeit, in der alles darauf ankommt, daß die deutsche Nation in Einigkeit und Entschlossenheit den kommenden Ereignissen gegenübertritt.

Daß diese Ereignisse von uns den Einsatz der ganzen Nation erfordern werden, ist für jeden klar, der offenen Auges die Lage überprüft. Vieles allerdings wird das bei den Unbelehrbaren noch gar nicht richtig erkannt. Sie wollen nicht einsehen, daß Krieg Krieg ist, wo und mit welchen Mitteln er auch immer geführt wird. Es wäre für unser ganzes Volk verhängnisvoll, wenn wir uns darüber einer Täuschung hingeben wollten.

Fortsetzung siehe Seite 2

#### Pariser Seine-Brücke flog in die Luft

Döllig zerstört / Zahlreiche Opfer / Vermutlich Sabotage

(Von unserem Vertreter)

1. h. Genf, 22. Dezember.

Im Herzen von Paris ist am Freitag die bekannte Saint-Louis-Brücke bei der Notre-Dame-Kirche durch eine gewaltige Explosion in die Luft geflogen.

Die Explosion erfolgte in dem Augenblick, als ein Frachtkahn unter der Brücke durchlief. Die Brücke ist vollständig zerstört. Die Zahl der Opfer ist noch unbekannt, da die Trümmer in die Seine fielen. Bis jetzt konnten drei Leichen geborgen werden. Die Ursache der Explosion ist gleichfalls noch unbekannt; jedoch vermutet man, daß es sich um Sabotage handelt. Eine polizeiliche und militärische Unter-

#### Ganghofer kontra Dignaud! / Neutralität im Kino / Gerüchte zwischen den Grenzen

II.

Wir haben in diesen Tagen manches kleine Erlebnis notiert an den Grenzübergängen von Luxemburg nach Frankreich. Am eindringlichsten aber blieb das, was uns die Kinovorstellung in einem der Filmtheater des Arbeiterstädtchens Esch a. d. Alzette vermittelte. Hier in der Hochburg des Marxismus wurde uns bei der Vorführung zweier Filme so recht klar, daß alle Phrasen völkerverdummender Ideologien eines nicht abtöten können. Und das ist die Stimme des Volkes.

Neutralität! Ueber diesen Begriff gehen die Ansichten sehr weit auseinander. Was darunter von manchen Zeitungen des neutralen Auslandes verstanden wird — dieser Unterschied zwischen einer sogenannten Staatsneutralität und der Meinungsneutralität —, ist uns im allgemeinen nicht verständlich, da diese Zeitungen es ja nicht ehrlich meinen, sondern unter dem Druck leerer Worte verbergen wollen, daß sie Partei — also nicht neutral — sind. Es sind dies jene Gazetten, die sich nicht genau daran tun können, Frankreich und Paris zu loben, deren Schreiber allerdings dann, wenn sie Gefahren wittern, schnell die Koffer packen, um über die nahe Grenze zu gehen. Für sooo stark halten sie nämlich die Franzosen wieder nicht, daß sie sich persönlich auf diese Stärke verlassen, sondern lieber noch

einige Duzend Kilometer mehr Abstand von Deutschland nehmen, als sie sowieso an der französischen Grenze hier schon haben.

#### „Waldräusch“ in Luxemburg

Es ist sonntags, draußen regnet es in Strömen, und so kann man es verstehen, daß die Kinobesucher voll sind. Und übrigens tun die Luxemburger Filmtheater soviel für das Publikum, daß sie sich sogar zwei Großfilme in einem Programm leisten. Daß diese Filme dabei beschneit sind, daß sie nicht länger laufen als ein normaler Film bei uns, davon weiß das Publikum ja nichts. Und auf das... Beschnitten verstehen sich die Besucher schon!

Wir kommen in die Vorführung von „Waldräusch“. Mit Ganghofer gehen wir in unsere schönen Alpen, in denen sich ein menschliches Schicksal abspielt. Wir sehen das Arbeiten und die Freuden gesunder Menschen in einer Natur, wie sie nicht schöner gezeigt werden kann. Wir Deutschen kennen ja diesen Filmstreifen, und wir erinnern uns dabei auch, daß wir bei manchen kleinen Zwischenjahren immer wieder in herzlichen Tagen ausbrachen. Und dann weiter gespannt auf die Weinwand schauen. — In Esch, dem so französisch verirrten Städtchen, war es genau so. Spannung sah die Luxemburger Jugend, und man sah, wie alle mitlebten, sich einkochten in das Filmgeschehen, von Herzen lachten über lustige Szenen.

#### Und dann hinein ins Freudenhaus

Noch einmal ziehen die Alpen an uns vorbei. Dann „Ende“! Ohne Pause — um gar keine Zeit zu verlieren — geht weiter. Jetzt kommt Frankreich, von wegen der Neutralität. „La Maison des Waldais“ nach dem Roman von A. Dignaud wird angefüllt. Und wir, die noch eben im Banne einer herrlichen Natur standen, springen jetzt mit beiden Beinen ins... Freudenhaus, in die Kaschemme.

Oh, was haben wir seit 1932 doch viel ver-gessen! Fern ist die Zeit, als auch in deutschen Filmtheatern ein derartiger Riß gezeitigt wurde. In uns wehrt sich alles gegen diesen Schmutz auf der Leinwand, in dem wenig angezogene Frauen durch Gesten weitere Entkleidung versprechen und dann doch nichts halten. Man nennt uns „Barbaren“, „Kulturlose“. Man darf es ruhig weiter tun, denn angesichts dieses „Maison des Waldais“ wurde uns doch so recht klar, wie hoch erhaben wir über dem stehen, was die anderen Kultur nennen. „La Maison des Waldais“ wurde aber nicht nur von uns abgelehnt. Judenbengel und halb-wüchsige Frauen mögen diesen Leinwandsegen verschlucken haben... die Luxemburger Jugend lehnte ihn ab, genau wie wir.

Es ist böse für einen Schauspieler, wenn sein Publikum ihn schweigend betrachtet, ganz schlimm aber wird es, wenn das Publikum ihn auslacht, gerade dann, wenn er in Tragik macht. Die Gesellschaft auf der Leinwand machte reichlich in Tragik, mit Hand- Körperbewegungen allerartesten Kintoppa, der jüdische Held verkrampfte sich mehr als einmal in Tränen. Und die Luxemburger lachten dazu! Hier sprach die Stimme des Volkes, und mag auch mancher der eben noch den Film Verlockenden nun wieder zum „Au revoir“ zurückkehren, so kann das uns nicht enttäuschen. Das sind Neuherrlichkeiten; die drei Stunden im Escher Kino sagten uns etwas anderes. Denn als nach dem französischen Schmarren wieder die Szenen des „Waldräusch“ beanneten, da war alles erneut in Spannung und erlebte den Film mit, der von Deutschen erdacht, gespielt und gedreht wurde. Wir wissen nicht, ob diese „Kinoneutralität“ anbefohlen worden ist. Vielleicht war es ein Zufall. Dann hat dieser gut gespielt!

#### Kriegsthema — Thema Nr. 1

Eine Regenwanderung auf der Grenzstraße von Esch nach Veles ist nichts Außergewöhnliches. Wenn man wollte, könnte man mit einem Fuß auf französischem, mit dem anderen auf Luxemburger Boden laufen. Wir sahen weit ins französische Land und sahen eigentlich

## Weihnachtsaufeuf Dr. Leys: Unser Sieg ist die Freiheit!

Die Politischen Leiter — das fühlerne Gerippe der Volksgemeinschaft

rd. Berlin, 22. Dezember.

Der Reichsorganisationsleiter der NSDAP, Dr. Robert Ley, wendet sich mit nachstehendem Aufruf an die Politischen Leiter der NSDAP und durch sie an das gesamte deutsche Volk:

Politische Leiter der NSDAP! Ob-männer der Deutschen Arbeits-front! Ihr seid die politischen Soldaten des Führers und seid damit in eurem Fleiß, eurer Verantwortung und eurer Treue die Garanten für die Haltung der gesamten inneren Front. Jede Kompanie ist so, wie ihr Hauptmann ist, so wird das deutsche Volk sein wie seine politische Führung ist. Was eine politische Führung bedeutet, hat uns der Zusammenbruch im Welt-krieg bewiesen. Damals brach nicht das mili-tärische Deutschland zusammen, sondern das po-litische Deutschland zerbrach, weil seine Füh-rung versagte.

Alles das ist nun anders geworden. Wir Deutschen glauben fanatisch an den Sieg und wir haben ein Recht dazu:

1. weil an der Spitze dieses Deutschlands Adolf Hitler steht,
2. weil Deutschland die besten Soldaten, aber auch die besten Waffen besitzt,
3. weil Deutschland eine bis in die kleinste Lebenszelle des Volkes reichende politische Führung sein eigen nennen kann, eine po-

litische Führung, die ein Wille beherzigt, von einem unbändigen Glauben befeuert ist und einer heiligen Mission dient: Deutschland!

In dem jetzigen deutschen Freiheitskampf feiern wir die erste Kriegsw Weihnachten. Noch nie und zu keiner Zeit ist der Gemeinschaftsgeist und der Gemeinschaftswille so zum Ausdruck gekommen, wie anlässlich der Kriegsw Weihnachten 1939. Stärker denn je ist jeder bestrebt, dem andern etwas Gutes zu tun, Not zu lindern und sich gegenseitig zu helfen und damit der großen Volksgemeinschaft sichtbaren Ausdruck zu verleihen. Deutschland ist eine große Familie geworden, und ihr Politischen Leiter der NSDAP seid das fühlerne Gerippe dieser Volksgemeinschaft. Um euch in eurer Zelle, in eurem Block, in eurer Betriebsgemeinschaft, in eurer Frauenschaft u. a. sammeln sich die deutschen Menschen. Ihr seid ihnen ein Halt! Ihr betretet sie! Ihr bekümmert euch um ihre kleinsten Sorgen, ihr gebt ihnen Aufschluß, bebt Zweifel und ihr stärkt den Glauben.

Eurer Wahlspruch lautet:

Der Führer hat immer recht! Wir gehorchen dem Führer! Kriegsw Weihnachten! Krieg ist ein hartes Wort und für viele ein Schrecken. Sie sehen es gleich neben dem Begriff der Pest, sprechen von einer „Seigel Gottes“, reden von einem „Gottesgericht“. Wir Nationalsozialisten lehnen eine solche Einstellung zum Krieg ab. Wir verwerfen diese Einstellung, denn mit einer solchen

Haltung würden wir unsere tapferen Soldaten (Schmäh und beleidigen. Gewiß: Der Krieg ist hart und schwer und verlangt die höchsten Opfer eines Volkes, aber genau so wie die deutsche Frau durch die Geburt des Kindes in Schmerz und Not, in ewiger Folge der Nation ihr Opfer bringt, genau so muß der deutsche Mann im Kampf, und, wenn es sein muß, auch im Krieg zum Schutze der Nation, zum Opfer seines Blutes bereit sein.

Die Mutter ist der höchste Ausdruck des Frauentums. Der Soldat ist der höchste Aus-druck des Mannetums. Politische Leiter, ihr müht diese hohe und edle Auffassung vom deutschen Soldaten und von seinem heiligen Kampf um unsere Freiheit immer wieder dem Volk eindringlich vor Augen führen.

Der Herrgott will uns mit diesem Krieg nicht strafen, sondern er will uns Gelegenheit geben, zu beweisen, ob wir der Freiheit würdig sind. Kriegsw Weihnachten! Aus unserem Willen zum Kampf und aus unserem Willen zur Gemeinschaft erwuchs der Sieg. Unser Sieg ist die Freiheit.

Politische Leiter, tragt die Fackel der Freiheit in das Land, daß sie zur Flamme werde, die alles Schlechte und Minderes verzehrt, damit die Größe und das Ehrgefühl unseres Volkes zum he-gelhaften Durchbruch gelinge!

Alles für den Führer, alles für Deutschland!  
Dr. Robert Ley.

# Weihnachten der deutschen Bereitschaft

Fortsetzung von Seite 1

nichts. Vielleicht waren die runden Budel am Horizont wieder Teile der Maginotlinie. Nun sitzen wir in einem der Escher Cafés, schräg gegenüber dem neuen Stadthaus. Und hier hören wir den deutschen Rundfunk, der uns eine seiner schönsten Mittagsstunden sendet. „Das Leben ist ein Würfelspiel“. Prachtige Gesänge unseres Arbeitsdienstes. Und die Luxemburger scheinen diese Musik nicht ungern zu hören. Als einer der Gäste einmal auf Französisch umschaltete — damit wollte er uns wohl imponieren —, ist bald doch wieder Stille da.

Gewiß ist in ganz Luxemburg der Krieg das Thema Nummer 1. Der Krieg hat zu stark auch ins Wirtschaftsleben des kleinen Ländchens eingegriffen. In Esch aber kennt man überhaupt kein anderes Thema. Ist es die Nähe der Franzosen, mit denen man ja nicht nur über der Erde, sondern auch unterirdisch in Verbindung ist? Viel Gerüchte, sehr viele Gerüchte! Die meisten so unsinnig, wie Gerüchte überhaupt sein können. Dann aber hört man auch etwas von den Klagen der Franzosen, die von Luxemburg aus einrückten. Ihnen soll die Front nicht gut bekommen, das Essen ist schlecht, und alle „französischen Küche“, die der Luxemburger liebt, läßt nicht darüber hinweg, daß man drüben wohl zu wenig hat, um nach dieser Küche zu kochen. Aber das ist nicht unsere Sache.

Man hört weiter von den Zwischenfällen mit Marokkanern in der Nähe der Grenze. Diese sollen sich nicht gut benommen haben. Sie mußten sogar einmal mit Gas ausgeräuchert werden, bis die weißen Franzosen die Bande wieder in Ordnung brachten. Auch Handgranaten flogen dabei in den von den Afrikanern besetzten Keller. Nun, auch nicht unsere Sorge! Aber hier in der Nähe der Grenze ein ergiebiger Gesprächsthema. Daß es da drüben nicht zum besten aussieht, das zeigte uns schon ein Blick über den Grenzbach bei Mondorf. Geräumige Grenzhäuser, die bisher nichts von Krieg gesehen haben, die aber schon so aussehen, als wenn sie jahrelang keine Pflege mehr genießen. Eine geräumte Ortschaft steht an und für sich schon tröstlich aus. Wenn sie aber unter der Befestigung noch besonders verwahrloßt, dann ist das traurig und... typisch für die Besetzten.

Wir wollen in die „Höhle des Löwen“ — wie man Esch als die Hochburg des Nazismus in Luxemburg wohl bezeichnen kann — nicht verlassen, ohne noch einen Blick in das Schaufenster eines Spielwarengeschäfts zu erwandern. Dort marschierte die Jinnfolbaten in Massen. Viele, viele Poilus, zahlreiche Engländer und eine Kompanie... Italiener. Nun, wir haben uns damit über den Mangel an Neutralität hinweggesetzt, daß wir auch das „Mädchen in Germano“ haben, an manchen sonntagen freizeitsportlichen Spielzeugen prangend. Wir sind also gar nicht sooo!

Aber wir konnten auch in Esch das absolut korrekte Verhalten aller Luxemburger feststellen, und gegenüber, trotzdem wir ja unverkennlich „Breuten“ waren. Nirgendwo konnten wir zu Klagen Anlaß finden. Korrekt war schließlich ganz Luxemburg. Einmal allerdings war es anders. Ein Taximann nahm uns die doppelte Tare ab. Aber auch das konnte man hinnehmen als Ablung für die Erkenntnis, daß dieser Luxemburger gar kein Luxemburger war, sondern Franzose. Als solcher glaubte er wohl „Kriegsbeitrag“ von uns erheben zu können.

Carl W. Giffert.

## Der Soldat an der Front

Es ist in der Vergangenheit bei uns alles so reibungslos und glatt vor sich gegangen, daß man vielleicht auf den Gedanken kommen könnte, der Krieg wäre gar nichts Besonderliches, dem man mit hartem Herzen entgegenzutreten muß. Vor allem in der Heimat gibt es Menschen, die da zu glauben scheinen, daß das Leben an der Front heute jenseits jeder Gefahr sei und im wesentlichen ausgefüllt werde mit militärischen Übungen und Warten. So ist das denn doch nicht. Davon kann in Wirklichkeit gar keine Rede sein. Der Soldat tut seine harte Pflicht; selbst in dieser Zeit, in der der Krieg noch nicht in voller Stärke entbrannt ist, fordert sein Leben ungleich viel größere Opfer von ihm als das Leben in der Heimat. Der Dienst ist schwer. Der Soldat lebt fern von zu Hause und Familie. Er muß in täglichem Einsatz den Anfechtungen der Witterung, Frost, Regen, Schlamm und Kälte und oft auch schwerster Gefahr für Leben und Gesundheit entgegenzutreten. Dazu fehlt es ihm meistens an jeder Möglichkeit, neben dem Dienst Erholung und Entspannung zu suchen. Er muß schon alljährlich sein, irgendwo einen Rundfunkapparat aufzutreiben, der ihm dann wenigstens eine gewisse Verbindung mit der Heimat gibt. Dazu muß er Verzicht leisten auf einen ihm lieb gewordenen Beruf, dessen Sorgen und Kummernisse ihn trotzdem vielfach begleiten.

Gewiß tun wir in der Heimat alles, um ihm seine Last zu erleichtern; aber es bleibt davon noch soviel übrig, daß er genug und übergenug daran zu tragen hat. Daß wir für ihn nach besten Kräften einzutreten versuchen, ist unsere elementare Pflicht und gar nichts Besonderes oder Rühmendwertes.

## Es geht um unsere nackte Existenz

Deutschland führt heute einen totalen Krieg, der Front und Heimat nicht mit denselben Dingen, so doch mit denselben nationalen Verpflichtungen umfaßt.

Es geht in diesem Krieg um unsere nackte Existenz. Immer klarer wird das aus den Zeugnissen, die aus London und Paris zu uns herüberdringen, sichtbar. Wenn in den ersten Wochen dieses Krieges die mahngedenden englischen Politiker noch versucht haben, dem deutschen Volk einzureden, sie führten nur Krieg gegen den Hitlerismus, ohne dem deutschen Volk Schaden zufügen zu wollen, so machen sie heute kein Hehl mehr daraus, daß es ihr Ziel ist, Deutschland niederzuschlagen, es als Nation zu zerstören und aufzuteilen und damit in politische und wirtschaftliche Ohnmacht zurückzuwerfen.

Es handelt sich also nicht etwa um eine Art Kartoffelkrieg, den Deutschland heute führt, und es geht auch nicht um Streitfragen von mehr oder minder großer Bedeutung. Im Gegenteil, in diesem Krieg wird die geschichtliche

Entscheidung über unser zukünftiges nationales Schicksal gefällt. Wir müßten entweder als Großmacht abtanzen und als Volk zugrunde gehen oder wir gewinnen diesen Krieg.

Es ist dabei auch für unsere nationale Zukunft ziemlich unerheblich, wer im einzelnen auf der Gegenseite diesen Krieg gewollt hat und ob das englische oder das französische Volk ihn gern und mit Freuden führen oder nicht. Sie führen ihn; das ist ausschlaggebend. Es ist auch ein Irrtum, anzunehmen, die Kriegsbeteiligte etwa in Paris wolle uns mehr schonen als die in London. Die eine ist in ihren offen verlautbarten Zielen genau so brutal und zynisch wie die andere. Das heißt also, die plutokratische Welt hat sich in ihrer Gesamtheit gegen das deutsche Volk in seiner sozialen Gemeinschaft erhoben und will es niederzuschlagen und vernichten.

## Deutschland verteidigt sein Leben

Wir aber sehen und dagegen zur Wehr, und zwar als geehrtes Volk. Denn wir wissen diesmal, worum es geht. Bei uns hat der Krieg nichts mit einer kapitalistischen Führungsschicht zu tun. Er ist ein Volkskrieg in dem Wortes wahrster Bedeutung. Das deutsche Volk steht sich deshalb auch in seiner Gesamtheit gegen internationalen Bedrohung zur Wehr, und zwar verteidigt es nicht nur seine Ehre, seine geistige Welt, seine sozialen Vorstellungen und Erziehungswerte oder seine soziale Gemeinschaft — nein; es verteidigt sein Leben!

Die Mächte und Kräfte, die uns heute gegenüberstehen, haben uns seit jeher in unserem Kampf gegenübergestellt. Es sind die des Rückwärts, der plutokratischen Ausplünderung des arbeitenden Volkes, der Anhäufung riesiger Vermögen, gepreßt aus dem Elend der unterdrückten Nationen. Wir unterschätzen die Träger dieses Kampfes auf der Gegenseite nicht. Wir kennen auf das genaueste ihre Hilfsmittel und ihre Methoden. Sie kommen zu uns mit verlogenen Phrasen, aber sie sind reißende Wölfe. Weil wir sie kennen, deshalb überschätzen wir sie jedoch auch nicht. Sie werden fallen, wenn wir ihnen mit der geballten Kraft unseres 90-Millionen-Volkes gegenüberstehen. Wir haben sie vor sieben Jahren zusammengeschlagen, als sie uns in unserem innerpolitischen Kampf von der Macht zurückstoßen wollten. Auch da wiegten sie sich in billigem Triumph, die Juden, Plutokratie und Demokraten, auch da erklärten sie den Führer in ihren feilen Gazetten für eine gefallene Größe; aber auch da konnte ein ausermessenes Ohr aus ihrem Geschrei schon die Angst heraus hören, und wenig später lagen sie zerschmettert am Boden.

## Falsche Hoffnungen der Feinde

Und wie sie damals ihre letzte Hoffnung darauf setzten, die nationalsozialistische Bewegung vom Führer zu trennen oder sie doch zu zerspalten, so setzen sie heute ihre letzte Hoffnung darauf, das nationalsozialistische deutsche Volk vom Führer zu trennen oder doch zu zerspalten. Es wird ihnen diesmal so wenig gelingen, wie es ihnen damals gelungen ist. Wir kennen sie, und das deutsche Volk kennt sie auch. Ihre Lippenkassette prahlt wirkungslos an der Geschlossenheit der deutschen Nation ab. Sie werden nicht noch einmal wie 1918 einen Sieg der Täuschung erleben.

## Gewißheit unseres Sieges

In dieser inneren Verfassung begehen wir das Weihnachtstfest 1939. Wir feiern es in einer ersten Entschlossenheit. Der Sieg wird unser sein. Das hoffen wir nicht nur, das wissen wir auch. Dieses Weihnachten begehen wir mit jener tiefen inneren Glaubhaftigkeit, die immer noch die Voraussetzung des Sieges war. Wir lassen es trotz allem erst recht nicht an jenem Optimismus fehlen, der nötig ist zum Leben und zum Kampfen. Nicht Schmerz und Trauer bewegen uns in diesen Tagen, sondern Stolz und Zuversicht. Wir fühlen uns als Volk wie eine große brüderliche Familie und werden entschlossen die notwendigen Kosten und Opfer des Kampfes und der Arbeit auf uns nehmen. Mit jedem Soldaten sind wir in diesen Tagen auf das Innigste verbunden. Wir versprechen der kämpfenden Front, gewissenhaft darüber zu wachen, daß die Heimat genau so ihre Pflicht erfüllt wie sie. Wo Leben und Opfer gemeldet werden können, haben wir das getan und werden es auch in Zukunft tun; wo sie unvermeidlich sind, werden wir sie gemeinsam tragen, damit sie leichter werden und jeder im Nebenmann ein Beispiel und ein Vorbild erkenne. Vom Frieden aber, der immer noch der Inhalt des Weihnachtstfestes war, wollen wir erst nach dem Siege reden.

So wende ich mich an Sie, meine Volksgenossen, aus dem Volkentumtum und dem Saargebiet. Auch Sie haben in den letzten Wochen und Monaten Opfer bringen müssen. Sie verlassen Ihre Wohnstätten, Häuser und Höfe, mit denen Sie eine lange Geschichte und Tradition verband. Sie folgten dem Ruf des Reiches, und das Reich hat Sie in seine Arme aufgenommen. Sie kamen aus nationalem Pflichtgefühl und weil Ihnen in Wahrheit Deutschland über alles geht. Ihnen wollten wir in diesem Jahr ein beschriebenes Weihnachtstfest richten. Mitten in Ihrem Vaterland, das Sie sich wieder eroberten oder das wir Ihnen neu bereiten, sind Sie mit uns versammelt. Seien Sie uns willkommen mit Ihren Kindern, die nun zu der Millionenbewerber unseres Volkes hinzutreten, für die und für deren Leben und Zukunft unsere Soldaten die Waffen tragen und führen.

Stellen wir uns bei dieser Kriegswihnade alle fest und geschlossen hinter den Führer und zeigen wir mit ihm in Deutschlands großer und schwerster Zeit für unser Reiches Zukunft und unseres Volkes Existenz.

## Englisches Tankerschiff auf Mine gelaufen

Dänischer Dampfer überfällig / Mit dem Verlust ist zu rechnen

h.v. Kopenhagen, 22. Dezember.

Der dänische Dampfer „Jaegersborg“ (2000 Tonnen), der Kopenhagen mit einer Fracht Lebensmittel für England am 14. Dezember verlassen hatte, ist in seinem schottischen Bestimmungshafen bisher nicht eingetroffen. Die Reederei teilt mit, daß vermutlich mit dem Verlust des Schiffes zu rechnen sei, da auch feierliche Nachrichten über seinen Verbleib vorliegen. Die „Jaegersborg“ ist 1919 erbaut worden und hatte eine Besatzung von 18 Mann. Das englische Tankerschiff „Ottilia“ (8000 Tonnen) lief nach englischen Meldungen vor der englischen Küste auf eine Mine und wurde mit schweren Beschädigungen in einen Hafen geschleppt. Ein Teil der Besatzung wurde verletzt.

## Britendampfer Granton ee'unken

DNB Oslo, 22. Dezember.

Im Hafen von Kopenhagen ist ein schwedischer Dampfer mit zehn Besatzungsmitgliedern des britischen Vorpostenbootes „Niver“ und des britischen Dampfers „Granton“ sowie dänischen Matrosen eingetroffen, die von einem Rutter aufgenommen wurden, als sie auf einem Boot auf der See umhertrieben. Das Vorpostenboot war am Dienstagmorgen von zwei deutschen Flugern angegriffen und versenkt worden. Von dem Untergang des Dampfers „Granton“ war bisher nichts bekannt.

## Mehrere Wirtschaftsabkommen abgeschlossen

### Holland:

Berlin, 22. Dez. (SB-Funk.)

In Berlin haben in der Zeit vom 13. bis 21. Dezember 1939 Wirtschaftsverhandlungen zwischen Deutschland und Holland stattgefunden. Das Wirtschaftsabkommen ist verlängert worden, im Warenverkehr wurden die Zahlungsgrenzen für das erste Vierteljahr 1940 festgesetzt.

### Rumänien:

Der deutsche und der rumänische Regierungsausschuss für die Regelung der deutsch-rumänischen Wirtschaftsbeziehungen haben in Bukarest eine gemeinsame Tagung abgehalten, die am 21. Dezember 1939 abgeschlossen wurde. Während dieser Tagung haben die beiden Ausschüsse in freundschaftlichem Einvernehmen eine Reihe von laufenden Fragen besprochen, die die Regelung des Waren- und Zahlungsverkehrs zwischen den beiden Ländern betreffen. Insbesondere wurde in gegenseitigem Einvernehmen festgestellt, daß es im Interesse der weiteren Förderung eines Warenaustausches zwischen den beiden Ländern zweckmäßig ist, das Umrechnungsverhältnis zwischen Reichsmark und Lei, das nach den geltenden Vereinbarungen von den beiden Regierungsausschüssen zu bestimmen ist, anderweitig zu regeln als

bisher. Demgemäß soll vom 1. Januar 1940 ab das Umrechnungsverhältnis zwischen Reichsmark und Lei im Umrechnungsverhältnis 49 Lei für eine Reichsmark beim Verkauf und 50 Lei für eine Reichsmark beim Einkauf betragen. Um Nachteile für die an dem rumänischen Handel Beteiligten nach Möglichkeit zu vermeiden, wurden angemessene Uebergangsbestimmungen vereinbart.

### Schweden:

In Berlin haben in der Zeit vom 11. bis 22. Dezember Verhandlungen zwischen einer deutschen Delegation und einer schwedischen Delegation über die Verlängerung des Privatschuldensabkommens und über die Gestaltung des deutsch-schwedischen Warenverkehrs im Jahre 1940 stattgefunden. Die Verhandlungen haben zu einer Regelung dieser Fragen geführt.

### Dänemark:

In Berlin hat am 22. Dezember 1939 die Unterzeichnung des Abkommens über den deutsch-dänischen Warenverkehr im Jahre 1940 stattgefunden, das im November in Kopenhagen vereinbart worden war.

### Lettland:

Die deutsch-lettische Verhandlungen über die Regelung des beiderseitigen Warenverkehrs im Jahre 1940 wurden am 21. d. M. zum Abschluß gebracht. Die getroffenen Vereinbarungen lassen auch für das kommende Jahr eine Steigerung des Warenverkehrs erwarten.

## Bei England klappt es nicht

DNB Brüssel, 21. Dezember.

Die Handelsverhandlungen zwischen Belgien einerseits und England und Frankreich andererseits, die in den letzten Tagen in Brüssel fortgesetzt worden waren, sind heute unterbrochen worden. Die britische und die französische Abordnung sind abgereist. Die Verhandlungen sollen nach Weihnachten in London und Paris wieder aufgenommen werden. Sie drehen sich hauptsächlich darum, die Freigabe wichtiger, auf der britischen Rannantüste befindlicher Waren, wie Metalle, Wolle, Baumwolle usw. für die Einfuhr nach Belgien zu erzielen. Die Engländer haben bisher wenig Bereitschaft zu Zugeständnissen gezeigt.

## Aufklärungsflüge über Nordfrankreich und Südeuropa

DNB Berlin, 22. Dezember.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

In der Westfront keine besonderen Kampfhandlungen. Die Luftwaffe führte Aufklärungsflüge über Nordfrankreich und Südeuropa durch. Bei der Grenzüberwachung im Westen fand ein Luftkampf zwischen deutschen Messerschmitt-Jagdflugzeugen und französischen Jagdflugzeugen statt. Ein feindliches Flugzeug wurde nach hartnäckiger Gegenwehr zur Kollisionsbahn gezwungen; die eigenen Flugzeuge kehrten ohne Verluste zurück.

## Mac'dhall zum Admiral befördert

Berlin, 22. Dez. (SB-Funk.)

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat den Vizeadmiral Marshall zum Admiral befördert.

Goethe-Medaille für Professor Schwarz. Der Führer hat dem ordentlichen Professor, dem Geh. Regierungsrat Dr. Hermann Schwarz in Darmstadt, aus Anlaß der Vollendung seines 75. Lebensjahres die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

## Gemeiner Volkschädling erschossen

Beim Widerstand gegen die Staatsgewalt / Derräter hingerichtet

Berlin, 22. Dez. (SB-Funk.) Der Reichsführer H und Chef der deutschen Polizei gibt bekannt:

Der vom Sondergericht Breslau zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilte Fritz Brechmer wurde am 21. Dezember beim Widerstand gegen die Staatsgewalt erschossen.

Brechmer hatte sich an Angehörige gefallener Soldaten heranemacht und, unter der Angabe, Näheres über das Schicksal der Gefallenen zu wissen, auf gemeine Weise Geld zu erschwindeln versucht.

Die Justizpressestelle beim Volksgerichtshof teilt mit: Der vom Volksgerichtshof am 20. Dezember 1939 wegen Vorbereitung zum Hochverrat und Verbrechens gegen die Verordnung gegen Volkschädlinge zum Tode und zu

dauerndem Ehrverlust verurteilte Erich Scheer und der vom Volksgerichtshof wegen Landesverrats zum Tode und zu dauerndem Ehrverlust verurteilte 40 Jahre alte Bruno Stanil aus Weiden/Ost. sind heute hingerichtet worden.

Scheer hatte in Witten an der Ruhr bis in die jüngste Zeit als Postfacharbeiter zahlreiche Vorkundungen, deren Zustellung ihm oblag, ausgeführt. Daneben hat er durch hochverräterische Tätigkeit das deutsche Volk gegen die nationalsozialistische Regierung aufzuwiegen versucht. — Stanil hat aus Gewinnlust mehrere Jahre lang dem polnischen Nachrichtendienst Mittelungen gemacht, die im Interesse der Sicherheit des Reiches geheimzuhalten waren.

Die Frage bezug auf beschäftigt. Ländern. Informationen in Publikum in England und könnten. Schachschrieben oder für Stellung benutzen. „Berlisch dabei“ fischen B und für sich sichtbar gemacht. Platz zitiert Finnland in gegen Deut wie die „gezeichnete“ im Rahmen zu: „Diese Frankreich Welche prakt ist noch und Dohr weiter England

Das engl Indikreitor in Paris ist die hegerich fer und Vor genug erlen mächte nach ten trachten. bon haben n mächte erga daß weder e front, noch nrichtung wu ren im Geg Gegenmacht Deshalb wi des Krieges lich, politisch fallen. Die Reuti Südosten fe sein, deren bienen will. den Finnlan Halle Abessin reich auch tionsfr wand einer weiterung d Sonderr die Schritts für ausdrängen, fischen und land zu isoli zwinung e Kriegsmater verfuht, bis Krieg hinein Duff Co o nischen Red aus dem So Schweden in Niederlage England ab land praktise Stroden wo Material lie Dienste“ tur halb mit R die England ist ja, mit d schaffen, in (etwa die r Lieferungen möchte).

Im Südoj man zum g und der S

Bei qu

isth ihnen erprobet, web und Bestandteile sich gegeng nat kein

in allen

den Wokade zische Einfre Lügen um Tärke als stark zu m Brände in R gerufen und zugleich wirt lichen Erpre konzentriert, nischen We Niron bekann Weise aber v auserschen ten nur um land und Pr polnische Bei

# Die Nordstaaten im Spiel der Demokratien

Beforgnisse in Dänemark / „Unruhige Perspektiven für das neue Jahr“

(Von unserem Vertreter)

Köpenhagen, 22. Dezember.

Die Frage, was für Pläne die Westmächte in Bezug auf Finnland und Sowjetrußland hegen, beschäftigt viele Köpfe in den skandinavischen Ländern. Offiziell liegen keine genauen Informationen vor. In politischen Kreisen und im Publikum ist jedoch der Eindruck sehr stark, daß England und Frankreich eines Tages versuchen könnten, die skandinavischen Staaten als Schachfiguren gegen Rußland vorzuschieben oder sie unter Opferung der Neutralität zur Stützung einer Aktion der Westmächte zu benutzen.

„Berlingske Aftenavis“ beschäftigt sich dabei vor allem mit dem starken französischen Interesse, das plötzlich für Finnland und für eine antirussische Aktion in der Ostsee sichtbar geworden sei. Das sonst so franco-phile Blatt zitiert einen „Temps“-Artikel, in dem Finnland im Norden genau so als „Polen“ gegen Deutschland und Rußland bezeichnet wird, wie die „nicht genannte, aber deutlich gekennzeichnete“ Türkei im östlichen Mittelmeer und im Nahen Osten. Das dänische Blatt fügt hinzu: „Diese Auffassung kann als die heute in Frankreich allgemein gültige bezeichnet werden. Welche praktischen Folgerungen daraus entstehen, ist noch unklar; aber sie eröffnet für das neue Jahr weite und unruhige Perspektiven.“

## England sucht Kriegsschauplätze

rd. Berlin, 22. Dezember.

Das englisch-französische Spiel in Genf, die Indiskretionen, die über die Kriegsratsitzung in Paris in die Öffentlichkeit gedrungen sind, die heftige Sprache eines Duff Cooper, Paris' und Londoner Pressestimmen, lassen deutlich genug erkennen, daß die plutokratischen Westmächte nach einer Ausweitung der Kriegskontinente trachten. Die Nachrichten in Paris und London haben nach vier Monaten einer für die Westmächte ergebnislosen Kriegsführung erkannt, daß weder eine militärische Aktion an der Westfront, noch die Blockade zu der gewünschten Vernichtung Deutschlands führen können. Sie spüren im Gegenteil den Druck, den Deutschlands Gegenmaßnahmen hervorrufen, immer stärker. Deshalb will man jetzt durch eine Ausbreitung des Krieges versuchen, Deutschland wirtschaftlich, politisch und militärisch in die Klemme zu fassen.

Die Neutralen im europäischen Norden und Südosten sollen dem entsprechend die Objekte sein, deren sich England für diese Angriffe bedienen will. Vor allem rechnet man hierbei auf den Finnland-Konflikt. Wie vor vier Jahren im Falle Mexiko, versuchen England und Frankreich auch jetzt wieder in Genf, eine „Sanctionsfront“ aufzubauen, die unter dem Vorwand einer Hilfe für Finnland die erste Erweiterung des Krieges ermöglichen sollte. Besonders die skandinavischen Staaten will man Schritt für Schritt aus ihrer Neutralität herausdrängen, indem man sie zunächst durch politischen und wirtschaftlichen Druck von Deutschland zu isolieren und ihre Neutralität durch Erzwingung einer Durchfuhr von Waffen und Kriegsmaterial immer härter zu durchbrechen versucht, bis sie schließlich zwangsläufig in den Krieg hineingezogen werden.

Duff Cooper hat im Eifer eines amerikanischen Redeführers die Rage etwas vornehmlich aus dem Saal gelassen, wenn er versicherte, daß Schweden im Falle der drohenden finnischen Niederlage gegen Rußland eingreifen werde, England aber werde dann helfen. Was England praktisch tun will, ist bereits klar ausgesprochen worden: Alle unmoderne Waffen und Material liefern, die in Finnland „noch gute Dienste“ tun könnten. „Kasgeier“ nennt deshalb mit Recht eine schwedische Wochenzeitung die Engländer, denn das wahre Ziel Englands ist ja, mit dem Blute anderer Lebensjungen zu schaffen, in denen es müßelose Beute findet (etwa die reichen nordischen Erzlager, deren Lieferungen man Deutschland abschneiden möchte).

Im Südosten, an der anderen Flanke, weht man zum gleichen Zweck der Kriegsausdehnung und der Schaffung einer Deutschland isolieren-

len nur zu deutlich vor Augen steht, im großen Stil vertriebenen. Die Neutralen, besonders die nordischen Staaten, werden deshalb gut daran tun, fest auf der Hut zu sein, um nicht den ersten Schritt auf die schiefe Ebene zu tun, auf der sie zwangsläufig zum Opfer für die verbrecherischen Ziele und für die Aufrichtung der Vorherrschaft der westlichen Plutokratien würden.

## So sieht Frankreichs Hilfe aus

DNB Stockholm, 22. Dez.

Die schwedische Wochenzeitung „ten Svenska“ berichtet, daß der „Temps“ gemeldet habe, man könne Finnland leider mit keiner modernen Waffe unterstützen. Man sei aber in Frankreich davon überzeugt, daß man in Finnland auch von älteren Modellen Gebrauch machen könne. Frankreich sei bereit, dem Heer Geschütze und Gewehre älterer Jahrgänge zu liefern.

Dazu bemerkt das schwedische Blatt, Frankreich werde jetzt wahrscheinlich alle alten Waf-

senmuseen durchsehen, ob da noch etwas Brauchbares zu finden sei und alle Boden- und Kampfflammern durchsuchen. Dazu könne man nur eines sagen: Kasgeier!

## Es dämmert

(Von unserem Vertreter)

boe. Amsterdam, 22. Dezember.

Zu einer recht späten Einsicht gelangt der „Evening Standard“. Das Londoner Abendblatt schreibt: „Dieser Krieg ist ein Wirtschaftskrieg. Wir blökieren die Deutschen. Das weiß man drüben auch; aber die Deutschen blökieren ebenfalls uns. Das ist etwas, was man sich in England nicht klar macht!“ In diesem Zusammenhang schreibt das Blatt der British Union, „Action“: „Im letzten Kriege wurden die Ueberseeverbindungen Deutschlands angegriffen. In diesem Kriege sind es die überseeischen Verbindungen Englands, die angegriffen werden.“

# Zehn finnische Flugzeuge abgeschossen

Der Bericht des russischen Generalstabes im Militärbezirk Leningrad

DNB Moskau, 22. Dezember.

Nach dem Bericht des Generalstabes im Militärbezirk Leningrad vom 21. Dezember haben Patrouillenaktivität und keine Scharmittel zwischen den Aufklärungsabteilungen festgestellt. Heftiges Artilleriefeuer auf der Karelschen Landenge. Russische Flieger hätten verschiedentlich Erkundungsflüge unternommen und in Luftgefechten zehn finnische Flugzeuge abgeschossen.

## Russisches Hauptquartier in Salmijärvi

DNB Oslo, 22. Dezember.

Ueber Norwegen wird von den finnischen Grenzposten gemeldet, daß die sowjetrussischen Truppen am Dienstag die Landstelle, die den nordöstlichen Teil Norwegens von der Sowjetunion trennt, besetzt hätten. Das neue russische Hauptquartier an der Nordfront solle in Salmijärvi aufgeschlagen werden. Von Petsamo gehen weiterhin russische Truppen- und Militärtransporte nach Süden. Die aus Petsamo eintreffenden sowjetrussischen Truppen sind gut ausgerüstet. In den letzten Tagen sind zahlreiche finnische Flüchtlinge in Kirkenes (Nordost-Norwegen) eingetroffen.

## Kämpfe bei 36 Grad Kälte

DNB Helsinki, 22. Dez.

Der Vormarsch der Russen an der Eismerfront ist auf der Höhe von Hödenjärvi, 50 Kilometer von Salmijärvi, zum Stehen gekommen. Der furchtbare Schneesturm, der seit Mittwoch früh über die Gegend weht, dauert noch an und

die Temperaturen schwanken zwischen 30 und 36 Grad Kälte. Die Russen, die in diesem Abschnitt mit motorisierten Kolonnen operieren, unternahmen eine Schwenkung nach Westen, da ihnen der Weg nach Boris Gleb durch die Finnen versperrt wurde. Die Luftwaffe kann in diesem Kampfabschnitt seit Dienstag nicht mehr eingesetzt werden, da der Schneesturm die Sichtbarkeit von Bombenmaschinen und Aufklärungsflugzeugen so gut wie unmöglich macht. Auch die Aktionen der Artillerie werden durch den Schneesturm stark behindert. — Im nordöstlichen Kampfabschnitt waren die Russen nach Meldungen aus Helsinki während des Mittwoch und in der Nacht zum Donnerstag weiter im Vormarsch begriffen. An der Front von Salla

# Furchtbares Jugunglück bei Magdeburg

Bisher 70 Tote und 100 Verletzte zu beklagen

DNB Berlin, 22. Dezember.

Um 8.55 Uhr fuhr im Bahnhof Genthin der D 180 (Berlin—Reunteschen/Saar) in voller Fahrt auf dem Bahnhof außerplanmäßig haltenden D 10 (Berlin—Rhin). Die Lokomotive und sechs Wagen des D 180 und vier Wagen des D 10 entgleisten bei dem Aufprall. Bei der starken Beschleunigung der Züge ist zu befürchten, daß etwa 70 Tote und 100 Verletzte zu beklagen sind. Der Präsident der Reichsbahndirektion Berlin eilt sofort zur Unfallstelle.

Eine Untersuchung der Schuldfrage ist eingeleitet. Der Zugverkehr wird behelfsmäßig

haben die Russen weitere Fortschritte gemacht. Die Russen befinden sich hier auf dem Vormarsch nach Sabusofki. Am Mittwochabend setzten sich die Finnen, die nordöstlich von Remijarvi eine neue Verteidigungslinie gebildet hatten, zum Angriff gegen die vordringenden russischen Truppen. Der Angriff kam überraschend, als russische Pioniere und technische Truppen sich anschickten, den Remijarvi zu überschreiten. Der Kampf, der zur Stunde noch andauert, ist noch nicht entschieden.

## Wallstreetbankiers gegen Sinnen-Anleihe

DNB Newyork, 22. Dezember.

Einer Meldung von Association-Press aus Washington zufolge suchte Finnland bei der Regierung der Vereinigten Staaten um eine Anleihe von 50 Millionen Dollar nach, die für den Ankauf von Kriegsmaterial bestimmt sein sollen.

Die „International News“ bemerkt hierzu, daß die Anleihe zwar in Kongresskreisen propagiert werde, daß aber die Wallstreetbankiers sie nicht befürworteten. Diese hätten geäußert, Finnlands Zukunft sei zu ungewiß, um eine Anleihe zu rechtfertigen, wenn auch Finnland bisher seine Schulden pünktlich bezahlt habe.

## USA schickt Aerzte nach Finnland

DNB Newyork, 22. Dezember.

Präsident Roosevelt entsandte am Donnerstag zwei beamtete Aerzte nach Finnland, um bei der Bekämpfung der Typhus-Epidemie mitzuwirken.

Die ersten tausend Volkdeutschen aus Dol-

hynien sind am Freitag in Lohsch eingetroffen. Ein heftiges Erdbeben ereignete sich in Nord-Celebes, bei dem über 30 Häuser einstürzten. Die Zahl der Todesopfer ist noch nicht bekannt.

Sechs Bergleute wurden bei einer Explosion in dem englischen Kohlenbergwerk von Stables-Kottinghamshire verunglückt, für deren Rettung wenig Hoffnung besteht.

Von einem Sprengungsluck wurde ein jugoslawisches Kohlenbergwerk bei Priscantina heimgesucht, bei dem vier Bergmänner getötet wurden.

aufrechterhalten. Zur Hilfeleistung an der Unfallstelle waren Aerzte, Reichsbahn-Hilfszüge, Rotes Kreuz, Feuerwehr und Technische Rot-hilfe sofort zur Stelle.



Stadt sind nur eines von den vielen lebendigen Sinnbildern deutscher Festigkeit an der Peripherie der inneren Front. So wie sie denken und handeln alle Menschen im Grenzraum Baden. Und die Partei ist stolz darauf, daß das Land so entschlossen bereit steht. Unermüdbar sind alle Gliederungen der Bewegung weiter tätig. Selbst heute läuft ja in diesem Grenzraum wenige Kilometer, oft nur ein paar hundert Meter von der Grenze entfernt, die Erziehungsarbeit der NSDAP weiter. In 2000 öffentlichen Kundgebungen und 1370 Filmveranstaltungen, die zum Teil sogar mitten im Frontgebiet stattfanden, so berichtete uns Gauleiter Robert Wagner, wurde den Volksgenossen die Schuld Englands und der tieferen Sinn dieses uns aufgegebenen Krieges klar gemacht. Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ führte seit Kriegsbeginn nicht weniger als 1030 Rdt-Veranstaltungen durch. Alle Theater wurden dabei im Kampfgebiet eingeschlo-

„Ruhig und entschlossen“  
Auch von anderen Zeugnissen für den Gemeinschaftsgeist und die Opferwilligkeit von Badens Bevölkerung spricht Gauleiter Wagner: „Kann man es nicht für einen glänzenden Beweis wahrhafter Einsatzbereitschaft betrachten, daß das Ergebnis der ersten Reichsstraßenfama im Juni 1939 mit 639000 Mark das Vorjahresergebnis von 370000 Mark fast verdoppelte? Auch mit den Bücherspenden — 654 vollständige Büchereien mit je 60 bis 100 Bänden wurden hier im Grenzraum gesammelt — steht das Grenzland Baden an der Spitze des Reichs. Entscheidend aber ist meines Erachtens die innere Haltung der Bevölkerung. Sie ist ruhig und entschlossen, und sie weiß, daß dieser Kampf ein wahrhaftiger Freiheitskampf des deutschen Volkes ist. Dieses Bewußtsein ist hier um so härter, als dieses Land seit Jahrhunderten äußere Einmischung und Gewalt erwohnt ist.“

In vielen tausend Bunkern wacht am deutschen Oberbein unsere Wehrmacht. Sie wird es nie mehr dulden, daß Feinde in dieses Land einbrechen. Und hinter dieser Wehrmacht steht die innere Front, steht die entschlossene Gemeinschaft aller deutschen Menschen. Die Partei ist ihr Rückgrat. Wie jeder Eindruck in die äußere deutsche Front unwirklich erscheint, so wird kein Ereignis die innere Front je zu erschüttern vermögen.

# fahrt durch Badens Bunkerlinie am Oberbein

Ueberall rauchen noch die Schöte / Die Felder sind bestellt / Die Aufklärungsarbeit der USDAP geht weiter

(Von unserem Sonderberichterstatter Georg Hinze)

rd. Karlsruhe, 22. Dezember.

Wir fahren aus, die Peripherie der Inneren Front zu suchen. Doch wir finden sie nicht. Fast unmerklich gehen innere und äußere Front ineinander über, verschmelzen miteinander. Stundenlang kann man in Sichtweite des Oberbeines durch das Feld der tausend Bunker fahren, und man wird in dieser Zone des Krieges nirgends das tätige Leben aufbauender Arbeit erharret finden. Schill und Lannenweidenden begleiten zwar den Weg, denn von den letzten Ausläufern der Vogesen aus schaut man ebenso weit hinein ins badische Land wie die Tiefebene um Stragburg ausgebreitet vor den Augen unserer Militärbeobachter liegt. Aber selbst noch auf diesem „eingelassenen“ Stück Erde schreitet heute der Bauer hinter dem Pflug über das winterlich dampfende Feld, und die Pferde leitet ihm ein Feldbauer. Bisweilen heben sich mit grünem, kaum zu erkennenden Erdbüdel die Bunker unfern dem Schritt. Zwischen vorbeischießenden Melobahnern und Wagen mit den Wehrmachtzeichen trottet auf der Straße bedächtig ein Bauer neben seiner Düngersuhr.

## Dörfer des Friedens

In fast allen Dörfern längs der Oberbein-Grenze wirbelt das Fodervieh auslebendig wie je über die Straßen. Rufe mühen dumpf aus ihren Ställen. Lange Ketten von trocknenden gelben Maiskolben laufen im Schatten der vorspringenden schützenden Dächer, und aus dem Halbkreis der Scheunenträume glänzen braun die lappigen Blätter des längst geernteten Tabaks. Mit gelassenem Gesicht stehen da und dort Bauer und Bäuerin in den geöffneten Jalousien. Halbwegsine Ruben balgen sich demüht am Wege.

Dem Krieg und unserem unannehmbaren Befestigungswerk gehört dieser Gebietsstreifen ganz. Die leibbare Uniform beherrscht sein Gesicht. Und doch ward der braune Rock der Partei nicht aus ihm verbannt. Noch immer führt der Weg des Kreisleiters oder Ortsgruppenleiters, des Rdt-Beauftragten und Rdt-Wartes in dieses Land zwischen dem Westwall. Jeden Bunker lernte der Kreisleiter jener Grenzstreife kennen. Und nicht zuletzt seinem Einsatz ist es zu verdanken, daß die schmalen, mit wenigen Schritten abzumessenden Felder dieses fruchtbaren Landes heute gepflügt und bestellt die Saat zur nächsten Ernte tragen. Vielleicht werden die heute noch schweigenden Bunker sich einmal in feuer-

spende Hagel verwandeln, vielleicht werden einmal Granateneinfälle ausbrechen und der Donner der Geschütze über der Landschaft liegen. Dann wird auch die Partei es sein, die den Rückmarsch in gefährliche Zonen des Vaterlandes in die Hände nimmt, und sie wird ihn ebenso reibungslos durchführen, wie sie zusammen mit der Wehrmacht in den vergangenen Wochen den Abrückmarsch der nichtmarschfähigen Bevölkerung bewältigte und durch den Einsatz aller ihrer Formationen die wertvolle Ernte barg.

## Soldaten im — Arbeitsrod

Schon wenige Kilometer hinter dem Stadtrand Karlsruhe beginnt die Front. Jenseits des Rheines, nur 8 Kilometer entfernt, liegen die französischen. Aber keine der belebten Straßen der badischen Gauhaupstadt läßt die Nähe der Geschützstellungen und Befestigungswerte vermuten. Theater und Lichtspielhäuser sind geöffnet. Die Männer gehen ihrer Arbeit nach und die Hausfrauen drängen sich wie je um die Markthände. Alle Fabriken sind in Betrieb. Ueberall rauchen die Schöte. Scharmwelle kommen Arbeiter aus ihren Arbeitsstätten. Sie vermischen sich mit Gruppen von Soldaten. Zu Soldaten wurden alle Arbeiter selbst hier im Grenzland, obwohl sie noch immer den gleichen alten Arbeitsrod tragen. Wie die Feldbauern in den Bunkern, stehen sie bereit, ihre Pflicht bis zum letzten zu erfüllen. Erschütternde Beispiele ihrer Einsatzbereitschaft leisteten sie schon.

## In einer verlassenem Stadt . . .

Da liegt eine Stadt verlassen am Ufer des Rheins. Durch tote Straßen hallt der Schritt. Aber die Stadt ist nicht tot. Sie schläft nur. Alles haben die Bewohner säuberlich geordnet, ehe sie ihre Heimat verließen. Vor allen Schaufenstern hängen die Vorkläden herab, viele hundert Fensterläden wurden behutsam zusammengeklappt. Von Regen und Wind sauber gefegt liegen die Straßen, Markt und Gassen sind verstaubt. Und doch wird in dieser Stadt im Kriegsgebiet noch heute gearbeitet. Einige Wochen stand die große Fabrik zwar leer, aber dann erhielt der Betriebsführer die Erlaubnis, das Werk wieder in Gang zu setzen. Er wandte sich an die Arbeiter, die ins Landesinnere gezogen waren. Und auf einen Schlag folgten einige Hundert seinem Ruf.

Ohne zu zögern, kamen sie aus gefährlichen Zonen in das Gebiet des Krieges. Hier arbeiten sie nun. Diese Arbeiter in der schlafenden

## Bei quälenden Schmerzen

**Germosan**, ein seit Jahren erprobtes, rasch wirkendes Mittel gegen Kopfschmerz und Neuralgien aller Art. Die einzelnen Bestandteile von Germosan ergänzen und steigern sich gegenseitig. Germosan ermüdet nicht und hat keine Nebenwirkung auf Herz und Magen. Begehrte Deutsche Schreibweise.  
In allen Apotheken zum Preise von RM — 41 und 1,14.

den Blockadezone, nachdem die geplante politische Einkreisung gescheitert ist, ein Netz von Lügen um Rumänien, versucht man, die Türkei als Satelliten militärisch möglichst stark zu machen, werden Explosionen und Brände in Rumänien und Jugoslawien hervorgerufen und andere Sabotageakte begangen. Zugleich wird ein Trommelfeuer von wirtschaftlichen Erpressungsmanövern aus diese Staaten konzentriert, wie zum Beispiel aus dem ergebnislosen Beiprochungen des englischen Agenten Nixon bekannt geworden ist. In beachtlicher Weise aber versucht man, allen diesen als Opfer auszuweisen Neutralen einzureden, sie brachten nur um Hilfe zu rufen, und schon seien England und Frankreich zur Stelle. Man will das polnische Beispiel, dessen Folgen allen Neutra-



Kurz vor Torosschluss

So ist es richtig, die guten Gedanken kommen doch immer zuletzt, deshalb kann man seine Weihnachtskäufe nicht spät genug vornehmen. Am 24. Dezember ist noch Zeit genug, besonders gegen Abend, wenn sich in den Geschäften die Bestände gelichtet haben und die Auswahl nicht mehr so schwer ist. Nur das Warten ist unangenehm; zu dumm, daß noch andere Spätaufsteher da sind, die auch am liebsten kurz vor Ladenschluß einkaufen wollen. Das ist eigentlich rücksichtslos von den Leuten!

Ja, was soll man eigentlich noch kaufen — ich meine, so kurz bevor der Zauber losgeht, doch noch das man überlegt und die Einfälle aufgeschrieben, aber die Zeit ist verloren und die guten Einfälle mit ihnen. Da ist es am besten, man kauft auf alle Fälle etwas Gelegenes, vielleicht eine Flasche Weinbrand, einen



harten Kimmel und einen guten Risch. Mit solchen Dingen läßt sich leicht jede Bude auf dem Gabentisch ausfüllen; bei jugendlichen Empfängern halte man ein gutes Buch bereit und trinke den Schnaps selbst, der kalten Frühe wegen, die man sich bei den Einkaufsgängen holte.

Wenn möglich, vergesse man nicht die Hauptsache: den Baum. Natürlich kann es sein, daß am Weihnachtsabend die schönsten Bäume schon verkauft sind, aber wenn man schon so einen übriggebliebenen Befe unter dem Arm hat und geht dann noch in einen Laden, dann wird jede Verkäuferin vor Rührung buterweich, und hätte sie auch einen Eispanzer um ihr Herz gelegt. „Ach der arme Junggeselle, wie reizend unbeholfen er das Bäumchen in seine fahmblödierte Schreckenstammer schleppt!“ Siehe, o Mensch, so kann auch eine böse Tat ihren Lohn noch in sich tragen. . .

Theobald.

Jungschwestern unterm Baum

Stimmungsvolle Weihnachtsfeier im Städtischen Krankenhaus in Mannheim

Nur noch wenige Tage trennen uns vom Weihnachtsfest. Alles ist froher Erwartung des Tages, an dem in allen Häusern, in den Stuben der Kasernen und draußen in den Unterständen und Bunkern der Lichterbaum in bestem Glanze erstrahlen wird. Da es aus technischen Gründen nicht möglich ist, die Gefolgschaftsmitglieder der Betriebe und Organisationen am Fest selber und den Baum zu versammeln, finden sie sich ein paar Tage vorher zusammen, um in schlichten Feiern, die dem Ernst der Stunde Rechnung tragen, den Glauben zu erneuern und neue Kraft zu holen. Auch die Jungschwestern haben sich um den Weihnachtsbaum geschart und Einfuhr und Befestigung gehalten. Eine feierliche Stimmung lag in dem kleinen Saal des Städtischen Krankenhauses in Mannheim: in einer Ecke brannten die Kerzen des immergrünen Baumes und gaben dem Raum eine heimliche Note.

Den Schwestern bleibt keine lange Zeit zu Feiertagen, ihr Tag ist ausgefüllt mit aufopfernder Arbeit. Lieber und Gedächtnis trugen die kurze und stimmungsvolle Feier. Besonders glücklich war es zu nennen, daß durch Lesung einer Schilderung eines der (damaligen) „Festungsbefehlshaber des Stützpunkts Hitler“ einen Sprung zurückgetan und die Weihnachtsfeier des Führers vor fünfzehn Jahren in Erinnerung gebracht wurde. Die Schilderung berichtet, wie es jenen Männern zu Mute war, als im Dezember 1924 ihr Führer von ihnen ging: „Grau und düster ragten die Mauern und Türme der

Festung Landsberg am See in den dunklen, regenverhangenen Abendhimmel des 23. Dezember 1924. Vor drei Tagen hatte der Führer auf Grund der ihm vom damaligen System nach allerhand schändlichen Auflagen zugebilligten, sogenannten „Bewährungsfrist“ die enge, feierliche Festungstube, die ihm länger denn zwölf Monate zum ständigen Aufenthalt diente, verlassen. Schweren Herzens und weher Gefühle voll, hatten wir Adolf Hitler von uns scheiden sehen, nicht weil uns Zurückbleibende etwa der weitere Entzug unserer Freiheit, die weitere Aussicht auf das trostlose Leben hinter Mauern und Gittern bedrückte, sondern weil uns bewusst war, daß mit dem Führer unser väterlicher Freund und Berater und zugleich unser treuester Kamerad in guten und in bösen Tagen von dannen gegangen war. . . . Aber der Führer ist wiedergekommen. . . . Da plötzlich, wir trauten unseren Augen nicht, erschien im Eingang des Festungshofes ein Mann, angetan mit einem uns seltsam anmutenden grauweißen Regenmantel. Wie auf Kommando standen wir still und starr, und dann brach ein einziger Ausruf spontan aus uns heraus: Adolf Hitler! — Unser Führer! . . . Er war am Morgen des zweiten Feiertages heimlich ganz früh von München abgefahren, und uns hier in Landsberg am See zu überraschen. . . .

Ein Gedicht und das gemeinsam gesungene Lied von Hans Baumann „Hohe Nacht der klaren Sterne“ beendeten die Feier. Dann ließen sich alle Kaffee und Kuchen gut schmecken. —H.

Mit den Brettern hinaus

Die Kraftposten im Shihöhengebiet des Schwarzwaldes sind fast alle aufrechterhalten

Für die kommenden Wintertage, vor allem auch für die Zeit Weihnachten-Neujahr mit dem härteren Verkehr, ist es wesentlich zu wissen, daß für die Fahrtriele in den Höhenlagen des Nord-Schwarzwaldes die wesentlichen Kraftpostenlinien mit wenigen Ausnahmen im Betrieb aufrecht erhalten sind. Die Kurse sind zahlenmäßig naturgemäß eingeschränkt, aber die gefahrenen sind in guten Einklang mit den Jagen der Reichsbahn gebracht, so daß sich für den Festtagsverkehr wie für den Winterverkehr gute Möglichkeiten bieten. Soweit es sich vertreten läßt, werden auch noch Ergänzungsfahrten vorgegeben, wofür natürlich eine Verbindlichkeit nicht übernommen werden kann. Neben den Zufahrten mit Kraftposten werden in mehrfachen Fällen auch die sonst in jüngerer Zeit weniger beachtetten Seitenbahnen, wie Bühl-Oberthal oder Achern-Ottenshöfen einen Ausläufer bieten, von deren Endpunkten mancher Schläufer eben wieder zu Fuß oder mit Ski aufsteigen wird, wie es in früheren Werdjahren auch war, statt

bequem bis auf die tausend Meter zu fahren.

Die günstig die Ubergänge zwischen Bahn und Kraftpost eingehalten sind, zeigt das Beispiel Baden-Baden und Achern, wo Baden-Baden und Achern den viel benötigten Frühbus, Mannheim ab 6.00, Karlsruhe ab 7.15, bedienen und zwar in beiden Richtungen bis Mummelsee, Baden-Baden, außerdem den beschleunigten Personenzug Mannheim ab 8.19, Karlsruhe ab 9.35 Uhr. Kraftposten in die Höhenlagen gehen im Nord-Schwarzwald folgende Linien, nach Buchstaben geordnet, zur Verfügung: Achern-Mummelsee, Baden-Baden-Mummelsee, Baiersbrunn-Ruhfeld, Bühl-Unterfarn, Freudenstadt-Kniebis, Freudenstadt-Baiersbrunn-Ruhfeld, Oppenau-Allerheiligen, Wolfach-Rippoldsau. Es verkehren nicht oder sind vorübergehend eingestellt die Linien: Baden-Baden-Horbach, Oppenau-Zustucht, Ottenshöfen-Ruhfeld. Die Zahl der gefahrenen Kurse liegt zwischen eins und drei in jeder Richtung.

Mit dem 21. Januar 1940 erlabt sich im Zusammenhang mit dem neuen Winterdienstfahrplan der Reichsbahn eine Neuulagerung, die dann auch in einem gedruckten Fahrplan der Kraftposten festgehalten werden soll. Zu beachten ist, daß nicht alle Kraftpostenkurse täglich verkehren. W. K.

Dierzig Jahre Sängerriege

im Turnverein Mannheim von 1846

Es waren jangedrohte Turner, die im Oktober 1890 an die Gründung einer Sängerriege herangingen: Jean De Lauf, Wolf Fuß, Karl Groß, Georg und Ludwig Lobner, Wilhelm Müller, Georg Kooß, Heinrich Koff, Josef Schwendemann, Franz Wintler, denen sich noch vor Jahreschluss Josef Baumgart, Josef Fuß, Wilhelm Fröhlinger und Peter Schoop zugesellten. Die Wiege dieser Sängerriege, die im damaligen „Wirtshaus „Ausschau“, Q 5, 1, des bekannten Turners und noch bekannteren Baritonängers Jean De Lauf, vier Jahrzehnte erfolgreicher Sängerearbeit sind vergangen, immer noch selbstem schwingt Chorleiter Wilhelm Sieder den Satz:

Seitere Gespräche bei einer Reise

Spielzeug unterwegs zu den Kindern der rückgeführten Volksgenossen aus Baden

„Endlich ist man einmal unter sich,“ piepst die feine Stimme eines Püppchens, als die Kindergruppenleiterin fortgegangen ist und die Türe hinter sich zugeschlossen hat. Als Bestätigung miaut, wauwau, muh, mäht und fiterit es aus allen Ecken des Raumes, in dem eine Menge Spielzeug aufgebaut sind. „Reist ihr auch zu den Kindern der Rückgeführten“, fragt Emma, die große, verständige Puppe, die sich vor wenigen Tagen ein Kindergruppenkind vom Herzen gerissen hat. „Miau, muh, mäht, wauwau und fiterit“ erntet es von neuem und das soll heißen: „Ja, ja, wir reisen auch zu ihnen.“ „Aa, was die aber alles bekommen“, sagt Emma, „das wird eine Freude geben an Weihnachten! Mich hat mein Mütterchen Greta, die in Heidelberg wohnt, von Kopf bis zu Fuß neu angezogen, aber gewohnt haben wir beide ein wenig, denn drei Jahre gehören wir schon zusammen und sie war mir immer ein gutes Mütterchen. Sie hat mir aber erklärt, warum ich von ihr fort muß, und ich habe es eingesehen und will zu dem Kind, das mich bekommt, sehr lieb sein, denn sie haben Heimweh, die Kinder unserer Rückgeführten, sagte Mütterchen Greta.“

„Uns haben Kindergruppenkinder auch neu angezogen“, rufen nun die anderen Püppchen und in der Ecke der Wickelkinder macht es „häh, häh“, aber was das heißen soll, weiß man nicht ganz genau. „Dah ihr mir ja nicht nach macht“, ermahnt Emma die winzigen Dinger, „denn nasse Wickelkinder sind kein schönes Weihnachtsgeschenk.“ „Aa, wie“, schreit es da auf einmal und eine Stimme sagt befriedigt: „Gefriedigt dir ganz recht, du hölzerner Hanswurst!“ — „Ordnung hier“, befiehlt die Schil-

wad und von den Gründern stehen noch manche aktiv in den Reihen. An Stelle des als 40-jährige Turbellener geplanten Festkonzertes liegt in der Vereinsturnhalle ein Familienabend. Für den im Heredienst befindlichen Regierführer Jakob Haude gedachte dessen Stellvertreter, Willy Thoma, der verstorbenen Sängerkameraden; an den Gräbern der Gründungsmitglieder waren Kränze niedergelegt worden. Eine besondere Ehre erhielten die fünf noch lebenden Gründer, für 25-jährige Sängertätigkeit konnte Karl Hartmann ausgezeichnet werden. Im Mittelpunkt der Jubilare und ihrer Ehrengabe stand Chorleiter Wilhelm Sieder, dem Vereinsführer Karl Groß eine Ehrengabe überreichte, während Gauamtmann Groß ihm den Kreis-Ehrenbrief ausshändigte. In kameradschaftlicher Verbundenheit unterzeichnete eine Abteilung der zwanzig Jahre bestehenden Musikriege dem Wende und verhalf ihm mit zu einem schönen Erfolg.

Die Enkladung von Güterwagen

an den Weihnachtsfeiertagen

Im Interesse eines beschleunigten Güterwagenumlaufes ist die Verordnung über die Enkladung von Waren vom 30. November 1939 (RGBl. I S. 2328) für die Enkladungsarbeit an den Weihnachtsfeiertagen ergänzt worden. Danach gilt die Verpflichtung zur Enkladung von Güterwagen am 24. Dezember bis 14 Uhr und am 26. Dezember. Die Empfänger von Gütern sind verpflichtet, an allen Samstagen, Sonn- und Feiertagen mit Ausnahme des 25. Dezember und des Neujahrstages die Waren von ihren Beauftragten (Speditoren, Fuhrunternehmern usw.) abzunehmen.

Neuer rheinischer Nachtschnellzug über Mannheim

Der neuerdings wieder eingefetzte, bis 8. Januar durchgeführte Nachtschnellzug D 307 Freiburg-Köln-Dortmund wird nicht über Heidelberg geleitet, wie bei der Durchsicht des neuen Reichsbahndrucks für Südwestdeutschland (Strecke 301b/c) vermutet werden konnte. Die bei Heidelberg angegebene Ankunftszeit 2.17 gilt vielmehr für Mannheim. Dieser sonach über Mannheim fahrende rheinische D-Zug 307 geht in Freiburg um 0.03 ab und ist nach Zwischenhalten lediglich in Baden-Doß und Karlsruhe in knapp 2 1/2 Stunden schon in Mannheim. Von hier fährt er 2.23 ab, um über Niebbahn-Mainz-Koblenz bereits um 6.25 in Köln (mit gutem Sitzplatzanspruch nach Wuppertal-Hagen) und weiter über Düsseldorf-Duisburg (hier wieder Sitzplatzanspruch nach Essen-Bochum)-Gelsenkirchen um 8.31 an seinem Zielort Dortmund einzutreffen.

Wie gratulieren!

Verleihung des Treudienst-Ehrenzeichens

Der Führer und Reichsführer hat folgenden Lehrkräften an der Rebenius-Gewerbeschule Mannheim in den letzten Tagen und Monaten das Treudienst-Ehrenzeichen verliehen: Für 25-jährige Dienstzeit das Treudienst-Ehrenzeichen an Berufsschullehrer Jakob Dehous, Feiner, Raster, Georg Steiblinger, Albin Weigel. Für 25-jährige Dienstzeit das silberne Treudienst-Ehrenzeichen an Direktor Feiner, Schweizer, Berufsschullehrer Josef Becker, Otto Becker, Paul Haug, Studentent Hub, Berufsschullehrer August Melzer, Ernst Reiffel, Emil Becker, Friedrich Roe, Oskar Ring und Karl Berr, techn. Lehrerin Gise Fred und Berufsschullehrerin Franziska Silberborn. Das Treudienst-Ehrenzeichen wurde in einer schlichten Feier jeweils ausshändig mit den besten Wünschen für das fernere Wirken im Dienste der Heranbildung eines nicht-Handwerkerstandes.

Arbeitsjubiläum. Am Samstag feiert Frau Henriette Senft, Mannheim, Schwelinger Straße 126, ihr 25-jähriges Arbeitsjubiläum bei der Firma Felina, Riechfabrik, Mannheim.

Kleine Mannheimer Stadtchronik

Vom Nationaltheater. Am ersten Weihnachtsfeiertag erscheint Verdis Oper „Simone Boccanegra“ zum ersten Male im Spielplan des Nationaltheaters. Die Oper, der ein Drama aus der nationalen italienischen Geschichte zugrunde liegt, gehört zu den meistgespielten und populärsten Werken der italienischen Opernliteratur. In Deutschland ist die Oper bisher nur wenig bekannt geworden, obwohl sie zu den reifsten und schönsten Arbeiten des Meisters zu zählen ist. In der Mannheimer Aufführung, die unter der musikalischen Leitung von Staatskapellmeister Karl Elmendorff steht, singt Hans Schwesla die Titelpartie, Glanta Wingenberg die Maria, Heinrich Hößlin den Riesco, Theo Lienhard den Paolo, Eug-Walter Müller den Gabriele und Peter Schäfer den Pietro. Die Regie hat Erich Kronen, die Bühnenbilder entwarf Toni Steinberger. — Am zweiten Feiertag wird als „Kaiser-Riese-Vorstellung“ Lehars Operette „Das Land des Lächelns“ gegeben.

Dezember bis 30. Dezember einschließlich geschlossen.

Nach Düsseldorf berufen. Toni Steinberger, der Bühnenbildner des Mannheimer Nationaltheaters, wurde von Generalintendant Professor Krauß an die Städtischen Bühnen Düsseldorf verpflichtet.

Kentenzahlung. Die Zahlstellen der Postämter in Mannheim einschließlich der Vororte beginnen mit der Zahlung der Militärrenten für Januar 1940 bereits am 28. Dezember. Die Invaliden- und Unfallrenten werden ab 30. Dezember gezahlt.

Weihnachtsverkehr bei der Rhein-Quardt-Bahn. Am Sonntag, 24. Dezember, verkehren Vorzüge zu den Jagen Nr. 15, 17, 30 und 32. Näheres siehe Auswahlfahrplan.

Besuchstage im Städtischen Krankenhaus. Im Referdelazarett I — Städtisches Krankenhaus — ist am ersten Weihnachtsfeiertag (Montag), 25. Dezember, kein Besuchstag. Dagegen ist das Krankenhaus am Sonntag, 24. Dezember, und Dienstag (zweiter Weihnachtsfesttag), 26. Dezember, zu den üblichen Besuchzeiten geöffnet.

Verkehrsunfälle. Im Laufe des Donnerstags ereigneten sich hier drei Verkehrsunfälle. Hierbei wurden eine Person verletzt, vier Kraftfahrzeuge und ein Straßenbahnwagen beschädigt. Sämtliche Verkehrsunfälle sind auf Nichtbeachtung der Verkehrsregeln zurückzuführen.

Nichtbeachtung der Verdunklungsvorschriften. 57 Wohnungsinhaber wurden wegen Nichtbeachtung der Verdunklungsvorschriften gebührensichtlich verwahrt.

Wegen Ruhestörung bzw. großen Unfugs mußten sechs Personen zur Anzeige gebracht werden.



Ausgabe von Weihnachtsbäumen!

Unsere Vertreter werden nochmals aufgefodert, auf dem BWB-Holzplatz im Binnenhafen-Kordufer ihre Weihnachtsbäume in Empfang zu nehmen. Die Ausgabe erfolgt gegen Vorlage der Hilfsbedürftigenkarte am Samstag, 23. Dezember, von 9 bis 16 Uhr und am Sonntag, 24. Dezember, von 10 bis 15 Uhr.

Weihnachtsoratorium von J. S. Bach. Am 25. Dezember, 15 Uhr, wird der kirchliche Singkreis in der Konforbendkirche, R 2, unter Leitung von Bruno Fenzen das Bachsche Weihnachtsoratorium (Kantate 1-3) zur Auführung bringen. Das mitwirkende Kammerorchester wird aus Mannheimer und Heidelberger Musikern gebildet. Solisten sind: Kläre Frank-Deuster (Soprano), Gertrud Franz (Alt), Ernst Barle (Tenor), Fritz Seefried (Bass), Gerhard Heidenberg (Orgel). Da die Kirche nicht abgedunkelt werden kann, muß die Auführung nach der Einbruch der Dunkelheit beendet sein; der Beginn ist daher pünktlich auf 15 Uhr festgesetzt.

Aus der Kunsthalle. Die Kunsthalle ist über Weihnachten an folgenden Tagen geöffnet: Sonntag, 24. Dezember, von 11 bis 13 Uhr, Dienstag, 26. Dezember, von 11 Uhr durchgehend bis 16 Uhr. Am ersten Feiertag (25. Dezember) bleibt die Kunsthalle geschlossen. Der Lesesaal ist nicht geöffnet.

Das Schlossmuseum an den Feiertagen. Sonntag, 24. Dezember, ist das Museum von 11 bis 16 Uhr geöffnet; Montag, 25. Dezember, geschlossen; Dienstag, 26. Dezember, bei freiem Eintritt geöffnet von 10 bis 16 Uhr. Sonntag, 31. Dezember, ist geöffnet von 11 bis 16 Uhr, an Neujahr von 10 bis 16 Uhr bei freiem Eintritt.

Städtische Schlossbäckerei. Die Lesefäle und die Ausleihe der Schlossbäckerei sind am 29. und 30. Dezember wegen Reinigungsarbeiten geschlossen.

Die Städtischen Volkshochschulen und ihre Lesefäle sowie die Volkshochschule bleiben wegen Reinigung für den Publikumsverkehr vom 27.



# Weihnachten im Schwarzwald

Von Ida Preusch

Es ist heiliger Abend. Die Lichter am Christbaum sind heruntergebrannt. Unsere Puppen sind müde vom Spielen und Freuen. Jeder nimmt sein liebtes Spielzeug in den Arm, und ich bringe die Kerzen zu Bett. Vater bringt noch ein „Zuckerbrötchen“ zum Einschlafen, dann sprechen sie mit Mutter ihr Nachtgebet. Verto, unser Kindsmädchen, ist heute da-geblieben. Nun bringe ich sie heim, ins Kucherdorf; es ist neun Uhr.

Eine ganz stille, mondheile Nacht liegt über dem tiefverschneiten Dorf. Die spärlichen Straßlaternen brennen gelb und schwach. Sie hätten's nicht nötig; es wäre auch so hell genug. Außer uns beiden ist niemand mehr auf der Straße. Hoch und festgefroren wuchtet der Schnee in mächtigen Haufen auf den tiefen, langgestreckten Strohdächern, unter denen Menschen und Vieh in Frieden zusammenwohnen. Festlich verhält er ihre rauchige Schwärze. Warm und behaglich drücken sich die niederen Häuser unter der allherdenden Last. Robbin man schaut, flimmern Millionen silberner Kristalle im Mondlicht. Unter jedem Schritt knirscht die weiße Decke der stillen Straße. Erwartungsfroh springt Verto in ihr Elternhaus, wo die Gaben der Mutter noch auf sie warten.

Ich gehe langsam zurück. Es ist bitterkalt, und ein schneidender Ostwind weht vom Scheiteltann her. Aus den warmen Ställen hört man das zufriedene Mahlen und Schnaufen der Röhre, und bisweilen das Stampfen eines Pferdes. Im Wirtshaus ist es ruhig. In der heiligen Nacht ist der Bauer bei den Seinen. Eine einzige Lampe brennt nur am Ofenisch. Vielleicht sitzt der Säger aus dem Frezenbach, der mit dem reichen Selger den Lohn verrechnet hat, noch dort, um sich für den zweiten Heimweg durch den verschneiten Wald noch etwas Wärme anzutrinken.

Freundlich leuchten die hellen, niederen Fenster der Bauernstuben, und ungehindert geht mein Blick bis in ihre Tiefe. Da weht kein Fensterladen dem Blick des Vorübergehenden. In den meisten Häusern brennen noch die Lichter am Baum; im Bauernhaus ist nicht so früh Feierabend, wie im Schulhaus. Erst muß das Vieh versorgt und Stall und Hof sauber sein zur Christnacht, dann erst kommen die Kinder zu ihrem Recht. Und nun spiegeln ihre strahlenden Augen die Freude über die bescheidenen Geschenke. Ueberall fast erklingen noch die alten, schönen deutschen Weihnachtslieder. An manchem Ort ertast der Bass des Bauern fast ehrfürchtig in die hellen Stimmen der Kinder. Am liebsten ginge ich da und dort, wo ich mit den Kleinen und Großen besonders vertraut bin, hinein; aber dabei wartet jemand auf mich. So gehe ich langsam weiter.

Die Brunnenköpfe sind dick mit Eiszug umwickelt, und aus den Röhren schleicht nur leise ein dünner Wasserfaden neben einem dicken Eisstrahl. Von den tief herabreichenden Dächern, die keine Rinnen haben, hängen Eiszapfen in allen Längen und Stärken. Die dicken, mehr als armlangen, sind gelb und trübe vom Rauch; die feinen, nur Stunden oder Tage alten, sind noch hell und klar. Alle glänzen und schimmern märchenhaft, wenn der Mond darauf sichtet.

Schwarzwald, unendlich weit und klar wölbt sich der Himmel, und ein blühendes Sternenseer leuchtet friedlich über der Erde. Es ist, als ob die Nacht säuge. Eine ganz wunderbare Melodie, die man nur mit der Seele vernehmen kann. Ist es ein leises, zärtliches

## „Auf den östlichen Ufern“

Der junge schlesische Schriftsteller Dorf Lang führt mit den beiden längeren Erzählungen, die er unter dem Titel „Auf den östlichen Ufern“ zusammenfaßt (Grundberg-Verlag, Berlin), in jene östlichen Gebiete, wo Massen und Völker sich gegenüberstehen, wo ihr Gegensatz über Einzelschicksal und in Notzeiten über das Los der Gesamtheit entscheidet. Die unruhigen Jahre nach dem Kriege, die hier alle Fragen offen ließen, bis heftiger Geist und die Opferbereitschaft junger Menschen die Entscheidung ergannen, bilden den Hintergrund der Erzählung „Der Sohn der Hauptmannswitwe“. Halbwillkürliche Jungen werden aus dem Spiel in den verlassenen Wäldern und Werten einer Festsitzung plötzlich in den blutigen Ernst einer Freiheitskämpferheringeworfen. Einer von ihnen findet aus innerem Drange die Kraft zum letzten Einsatz und durch sein Opfer rettet er das Unternehmen. Ganz anders führt die Erzählung „Das Freilicht“ in die Bereiche des Seelischen, in den Widerstreit reiner Liebe und dunkler Leidenschaft. Entwurzelt und von seiner eigenen Schwäche immer wieder von der klaren Entscheidung fort und in die Tiefe gezogen, geht ein junger Mann im verlassenen Sumpflande der Grenze an seiner eigenen Maßlosigkeit zugrunde. Natur und Menschenschicksal bilden untrennbare Einheiten, geheimnisvoll ist die Bindung des Menschen an die gewaltige Uebermacht der Natur, die sich in seiner Seele spiegelt und seinen Weg bestimmt.

### „Menschen im Strom“

Jeder kennt wohl zwischen Mainz und Bingen die Inseln im Rhein. Die Ober-Au ist weit-berühmt. Von dem alten Bauerngeschlecht, das abseits des großen Verkehrs seit Jahrhunderten dort lebt, erzählt die Malzerin Minnie Groß. Der Leser erlebt den Kampf dieser Menschen in allen seinen Phasen mit, denen die Au eine eigene Welt darstellt. Wir hören von prächtigen Menschen, die im Kampf gegen den Strom und seine Tiden hart geworden sind. Daneben das Schicksal zweier Frauen, prächtige Menschen, die im Leben bestanden. Die Geschichte dieser Menschen hat die Dichterin verweben in das große Gewebe unserer Zeit, die sie verstanden hat, was über ihrer so geliebten Au steht, nämlich Deutschland! (A. B. Steinkopfs, Verlag, Stuttgart.)

### „Die Insel Golodal“

Das Verbrechen einer alten Gesellschaftsordnung, an deren Stelle aber noch keine geordnete und gesehigte neue Macht tritt, das Petersburg im Jahre unmittelbar nach dem Beschluß der Regierungsform schildert Dina von Kollert's in ihrem neuen Roman „Die Insel Golodal“ (Grundberg-Verlag, Berlin W 15). Im Hospital auf dieser Insel, der Hungerinsel, tut die junge Jelena als Krankenschwester ihren Dienst. Sie hat sich noch nicht von vergangenen gelöst und ebenso wenig die neue Lebensform erfasst. Ohne dessen zu können, weil selbst ohne zwingende Bindungen an das Gesteir und heute, gehen zwei Männer, ehemalige zaristische Offiziere, ein Stück ihres Weges mit. In der Stunde der Entscheidung aber, als Jelena Petersburg und die Insel verlassen muß, bringt sie selbst aus der nur verschütteten Kraft ihrer Jugend Welt und eigenes Herz in Entfaltung. Wahrhaft virtuos versteht diese junge bal-

Wiegenlieb! Wenn der Wind nicht so bitterkalt wehen würde, bliebe ich gerne stehen, um hingebener lauschen zu können. Im Weitergehen, das Auge von der schimmernden Weite gefangen, formen meine Lippen in leisem Summen die alte, obereschlesische Weise:

Uhm Berge, da geht der Wind, da wegt die Maria ihr Kind mit ihrer schloßengleichen Hand, sie hat dazu kein Wiegenband.  
Ach Joseph, lieber Joseph mein! Ach bist mir wiegen mein Kindelein!  
Wie kann ich dir denn dein Knäblein wiegen? Ich kann ja kaum selber die Finger biege'n.  
Schum, schel — schum, schel!

Doch das Ringen läßt mich nicht los. Sind andere Nächte auch so wundersam ferlich? So klar und leuchtend? Ein Hauch des Ewigen heiligt diese Nacht, in deren tiefster Einsamkeit die reinsten Liebe geboren ward, damit sie einziehe in alle Herzen.



Hänschen und „Sail“ Rühmann bei der Morgenstille. Szene aus dem Film „Hurra — ich bin Papa!“ Foto: Ufa

### Wissenschaft beslegt Mikroben

Es war sicherlich nicht nur die künstlerische Leistung von Emil Jannings, die in dem Film „Robert Koch“ das Interesse der breiten Öffentlichkeit wachgerufen hat, sondern auch der harnackige Kampf der Wissenschaft gegen Seuchen und ansteckende Krankheiten, der in der Abgeschlossenheit der Laboratorien und Kliniken vor sich geht. So wie jener kleine Landarzt aus der Provinz haben noch viele Mediziner ihr Leben im Dienst für die Volksgesundheit eingesetzt, nach Mitteln gesucht, der zahlreichen Ansteckungskrankheiten Herr zu werden. Robert Koch hat durch die Entdeckung krankmachender Kleinlebewesen den Weg gebahnt für einen Generalangriff gegen diese unheimlichen Erreger tödlicher Krankheiten. Dr. Gerhard Benzmär schildert in seinem Buch die Lebensarbeit zahlreicher Wissenschaftler, die auf den Erkenntnissen Kochs fußen und nach-einander die Erreger der gefährlichsten Krankheiten (wie Typhus, Paratyphus, Cholera, Malaria, Bakillenruhr, Syphtis), oder wenigstens gewisse Gegenmittel entdecken. (Propyläon & Hirth, München.)  
Ersatz L. Banzhaf.

### Englands russischer Niedergang im Spiegel seiner Musik

Wenn im rein äußerlichen Erscheinungsbild der Engländer manchmal nordische Merkmale teilweise hervor treten, als es in manchen Teilen Deutschlands der Fall ist, so ergibt sich im Seelischen ein erheblich anderes Bild. Hier erkennt man, daß verschiedene russische, finnische und germanische Elemente nebeneinander stehen, ohne sich gegenseitig zu durchdringen und zu durchdringen. So gibt es wenig genuin englische Überhaupt keine englische Musik, immer sind englische Musiker von anderen abhängig geblieben. Das Volkstümliche ist fast ausschließlich französisch und später auch deutsche Kunst vornehmten in ihrem Einfluss ab, ripplich noch in der Erscheinung des genialen englischen Violinisten, Henry Purcell. England wurde so aber auch durch die Verherrlichung zum Geistesland des 19. Jahrhunderts. Seit dem 19. Jahrhundert hat es sich als treuer Wächter der Weltmusik aus dem jüdischen Einfluss abgegrenzt. Diese ganze Entwicklung ist von Karl Kraus in einem sehr gründlichen Aufsatz der Zeitschrift „Die Welt“ (52. Jahrgang, Heft 2, Max Schöfer Verlag, Berlin) eingehend behandelt.  
Dr. Carl J. Brinkmann.

Man kauft vorteilhaft bei Anker

Das Europäische Mannheim  
von Ernst Leopold Stahl  
Die Geschichte des Nationaltheaters Mannheim  
Das schöne und passende  
Weihnachtsgeschenk  
Erhältlich in allen Buchhandlungen

# 7 Glückseligkeiten

Von Roland Betsch Copyright by G. Grote, Verlag, Berlin

2. Fortsetzung  
„Einen Augenblick nur,“ sage ich in meiner Verwirrung, nehmen Sie doch bitte hier in den Gäuseblümchen Platz. Keine Angst vor den Feuerfäden und Hummeln.  
Ich stolpere zu meiner Maschine und zapfe Benzol ab, schon sitzen wir zusammen in der summanden Weite, Ursula und ich, die Primadonna und der Mann mit dem kleinen Pech, mit dem Bächerpech, dem Alexech.  
„Jetzt aber dem Pech zu Leibe, Kampf der Wagenschmiere, die ich von heute ab verehere.“  
Und ich reibe nur so drauf los. Welch ein Duft strahlt von Ursula aus. Riecht man Benzol, nein, man riecht nicht eine Spur von Benzol, Ursulas Duft, Ursulas Rauber überstrahlt alle Gerüche des gewöhnlichen Petroleumdestillates.  
Wenn ich Glück habe, denke ich, bleibt der Pech harnackig, wenn Gott mir beisteht, läßt sich der Pech nicht so ohne weiteres vertreiben.  
Ich komme näher an Ursula heran, wir harrten uns an, es klingelt und singt und hämmert in meinem wirren Kopf.  
„Wenn es keine Wagenschmiere gäbe —“  
stotterte ich und schaute voll Andacht in ihre Augen.  
Ursula lehnt sich nach rückwärts, stützt die Arme auf und schaut in den Himmel.  
„Warum sage ich hier? Wie schauen Sie nur aus? Ich weiß es nicht. Wie aus einer anderen Zeit. Der Pech ist fort, danke sehr.“  
„Noch nicht ganz, lassen Sie mich noch ein wenig reiben. Robbin fahren Sie eigentlich mit diesem großartigen Luxuszug?“  
„Seht nur dieses Lächeln, hinter dem die Gedanken ihre Zickzackspünge machen.“

Vorerst nach Karlsruher zu einem Gastspiel.  
„Gastspiel in Karlsruhe? Die Menschen werden das Theater hürmen, die Karlsruher werden sich nicht halten lassen; auch ich werde im Parfett sitzen. Und weiter?“  
„Von Karlsruhe mit meinem Onkel auf sein schönes Weingut in der Pfalz; nach Deidesheim, wenn Sie es wissen wollen.“  
„Onkel? Was für ein Onkel denn um Gottes Willen?“  
„Ein lieber Onkel, sage ich Ihnen, ein großartiger Onkel. Drüben sitzt er im Zug — da, nun fährt er!“  
Ein langgezogener Pfiff, sauchendes Geräusch ausströmenden Dampfes, Knirschen und Stöhnen gequälter Stahlmassen, ischisch isch, ischisch isch. — — — der Rheingold-Expres zieht an und fährt davon.  
Ursula stolpert hinterher. Sie will ihn anhalten, den Expreszug, Gewicht etwa dreihundert Tonnen, anhalten will sie diese in Bewegung geratene Stahlmasse. Größenwahn. Der Onkel, richtig der Onkel!  
Dort winkt und suchelt er zum Fenster heraus. Weibe Arme flöht er in die Luft.  
Ich denke blitzschnell; wenn du nie gebetet hast, Hans Hiedewohl, dann bete jetzt! Lieber Himmel und Herrgott, laße deine Botschabung walten und gib, daß der Onkel aus Deidesheim die Notbremse nicht zieht.  
Er zieht sie nicht, der Himmel mit all seinen Bewohnern ist mir gut gesinnt; ich sehe in gutem Ruf dort, man will mein Verlies, ich genieße ein gewisses Ansehen über den Wolken. Ach, da dampft er dahin, der violette Expres, da quälmt er durch die Landschaft, ich wünsche ihm eine angenehme und ungehinderte Fahrt.

„Ich freue mich gewaltig, weil Ihnen der Expres davon ist!“ sage ich.  
„Klar, habe ich ein auf der Wade. Ein Glück nur, daß sie keinen Schilderstein trägt. Sie bereut auch schon ihre ungestüme Art; Melancholie und Schall verammeln sich in ihren Augen, es schimmert feucht in diesen Blunderbüchchen.“  
„Sie dürfen mir nicht böse sein“, sage ich und fühle ein Brennen auf der Wade, „der Zug ist dahin.“  
„Und was geschieht mit mir?“  
„Vorläufig nichts.“  
„Ich will es Ihnen sagen, Sie haben mich auf Ihren Knochenstücker und bringen mich ins Schloßhotel nach Karlsruhe.“  
„Hab ich recht verstanden? Sie wollen mit mir zusammen bis nach Karlsruhe fahren? Ist kein Eingeborener zur Stelle, der mir die schlimmsten Umwege verraten kann?“  
„Außerdem habe ich Hunger; haben Sie denn etwas zu essen?“ Ursula hat Hunger. Es wird Mühen auf den Bechern, Rettiche wird es geben und Kartoffelknollen, überlege ich, vielleicht kann ich einen Hafen fangen, den wir am Spieß braten.“  
„Vorläufig habe ich nichts, aber ich will stehen geben auf den Reibern, es muß sich etwas finden, — — wenn Alex da wäre, müßte er in die Zuckerfabrik —“  
Ursula hat sich mitten ins Gras geworfen. Da liegt sie, auf dem Rücken, Hände unter dem Kopf, die Arme nach oben gestreckt. So liegt sie da, Wundergeschöpf zwischen Gräsern und Wätern, jeder Zuschauer ist zu beneiden.  
„Wenn Sie nur kurze Zeit in der Weite liegen bleiben, will ich für Rahrung sorgen, durchaus möglich, daß eine Bauernfrau daherkommt mit Eiern im Korb, mit Käse oder Räucherwurst, ich kann sie beräumen.“  
„Sie reden so handstaurig dabei. Als ob Sie dauernd aus dem Häuschen geraten wären, Vorläufig setzen Sie sich mal an meine Seite.“  
Ich sitze schon in meinem Leben habe ich mich nie so geschwind ins Gras gesetzt.  
„Da sitze ich, Fräulein Ursula —“  
„Ursula Ulrich!“

„Fräulein Ursula Ulrich, da sitze ich also, Ich hätte nicht nötig, wieder aufzustehen. Soll ich nun ein wenig Radiomusik machen? Wünschen Sie Wellen aus Berlin, aus Budapest oder Rom?“  
„Haben Sie einen Westentaschenradio?“  
„Das nicht, aber einen wandernden Radio, nur eine Minute Geduld.“  
Ich baue meinen Röhrenapparat auf mit der Spinnewebeantenne. Aus Budapest kommt bald Plagemusik. Da ist sie schon. „Richt so stark, bitte.“  
„Es liegt da und rührt sich nicht; die Augen weit aufgeschlagen, blickt sie in das Blau des Himmels. Wolkenstoffe, Seeler im Unendlichen, wandernde Wünsche. Die Weite tönt stärker, die Eigenmusik aus Budapest feuert alle Brummenden und summanden Insektien mächtig an. Mit vollen Stimmen legen sie los, selbst die Finken und Meisen helfen mit, der liebe Gott wandert durch das Gräsermeer, ganz in unferne Nähe kommt er, ich fühle seinen Zauberodem.“  
„Ruhe Wehräden und gar nicht schlecht“, höre ich Ursula sagen. Sie versteht nichts von Landwirtschaft, Spatz müßte ihr bekannt sein, daß es um die Spatzzeit noch keine epharen Wehräden gibt.“  
„Ich weiß, wo es eine ganz besondere Feinschmiederei gibt“, sage ich, weil mir nämlich etwas Abenteuerliches einfällt.  
„So, wo denn?“  
„Geräucherter Rbeineale, keine Viertelstunde von hier entfernt, in Rheinhausen.“  
„Ist das Budapest?“  
„Immer noch Budapest. Wäre Ihnen Rom lieber, oder etwas Atlantisches?“  
„Rein, nein, lassen Sie nur. Man könnte immer so liegen bleiben. Ich habe manchmal solche Sehnsucht nach bunten Abenteuer.“  
„Wie still sie das sagt, ganz verändert ist ihre Stimme, weit fast und schläfrig verträumt und selig verträumt.“  
„Das Abenteuer ist für die Auserwählten, Fräulein Ursula. Man darf es nicht suchen, es fällt wie ein Stern vom Himmel.“  
(Fortsetzung folgt)





Plage

Emil Schönig

Weihnachten im Schwarzwald

Von Ida Preusch

Es ist helliger Abend. Die Lichter am Christbaum sind heruntergebrannt.

Eine ganz stille, mondheile Nacht liegt über dem tiefverschneiten Dorf.

Ich gehe langsam zurück. Es ist bitterkalt, und ein schneidender Ostwind weht vom Scheintann her.

Freudlich leuchten die hellen, niederen Fenster der Bauernstuben, und ungehindert geht mein Blick bis in ihre Tiefe.

Das Europäische Mannheim Die Geschichte des Nationaltheaters Mannheim Weihnachtsgeschenke

Die Brunnensäule sind die mit Stroh umwickelt, und aus den Röhren schießt nur leise ein dünner Wasserfaden.

Schwarzblau, unendlich weit und klar wölbt sich der Himmel, und ein blinkendes Sternenmeer leuchtet friedlich über der Erde.

„Auf den östlichen Ufern“

Der junge schlesische Schriftsteller Dorst Lange führt mit den beiden längeren Erzählungen, die er unter dem Titel „Auf den östlichen Ufern“ zusammenfasse.

Der junge schlesische Schriftsteller Dorst Lange führt mit den beiden längeren Erzählungen, die er unter dem Titel „Auf den östlichen Ufern“ zusammenfasse.

„Die Insel Golodal“

Das Zerbrechen einer alten Gesellschaftsordnung, an deren Stelle aber noch keine geordnete und gefestigte neue Macht tritt.

Wiegenlied! Wenn der Wind nicht so bitterkalt wehen würde, bliebe ich gerne stehen...

Mim Berge, da geht der Wind, da wiegt die Maria ihr Kind

mit ihrer schloßengleichen Hand, sie hat dazu kein Wiegenband.

Oh Joseph, lieber Joseph mein! Oh hilf mir wiegen mein Kindlein!

Wie kann ich dir denn dein Kindlein wiegen? Oh kann ja kaum selber die Finger biegn.

Schum, schei - schum, schell!

Doch das Klagen läßt mich nicht los. Sind andere Nächte auch so wunderbar feierlich?

„Menschen im Strom“

Jeder kennt wohl zwischen Mainz und Bingen die Inseln im Rhein. Die Ober-Rau ist weitbekannt.

Das ist „Anna Brand“

Eine junge Innsbrucker Studentin steht vor uns, ein Mädel, ganz ein Kind der Natur, die es trieb, sich mit Wind und Wetter zu beschäftigen.

Man kaufte vorteilhaft bei Anker

Man kaufte vorteilhaft bei Anker. Text describing a product or advertisement.



Männchen und „Sail“ Rühmann bei der Morgensalotte Szene aus dem Film „Herrn - ich bin Papa!“

Wissenschaft beslegt Mikroben

Es war sicherlich nicht nur die künstlerische Leistung von Emil Jannings, die in dem Film „Roboter Koch“ das Interesse der breiten Öffentlichkeit weckte.

Englands russischer Niedergang im Spiegel seiner Musik

Wenn im rein körperlichen Erscheinungsbild der Engländer manchmal nordische Merkmale teilweise hervor treten, als es in manchen Teilen Deutschlands der Fall ist.

Die sieben Glückseligkeiten Von Roland Betsch

„Einen Augenblick nur.“ Sage ich in meiner Verwirrung, nehmen Sie doch bitte hier in den Sänselbüchchen Platz.

„Ich freue mich gewaltig, weil Ihnen der Ausdruck davon ist.“ Sage ich.

„Tränlein Ursula Ulrichs, da sieh ich also. Ich hätte nicht nötig, wieder auszugehen.“



Offene Stellen

Gesucht wird tüchtiger

Lohnbuchhalter

mit langjähriger Erfahrung im Kaufsch.

Herrn, die mit dem gesamten Tarifwesen — besonders W-Bauten — vertraut sind und selbständig arbeiten und Schriftwechsel führen können...

Bauunternehmung Carl Brandt - Saarbrücken z. Zt. Mannheim - Friedrich-Karl-Straße Nr. 14



Ski-Geräte ohne Bezugschein

Denken Sie bitte daran, wenn Sie eine willkommene Weihnachtsgabe suchen. Bei Engelnhorn in der Sportabteilung finden Sie sehr viele schöne Sachen...

Engelnhorn + Sturm Sportabteilung • Mannheim • O 5 2-7

Gesucht wird tüchtiger

Baukaufmann

mit vielseitigen Erfahrungen auf dem Gebiet: Betriebsbuchhaltung, Abschlagswesen, Geräteverwaltung...

Herrn, die in der Lage sind, nach gegebenen Richtlinien selbständig zu arbeiten und Schriftwechsel zu führen...

Bauunternehmung Carl Brandt - Saarbrücken z. Zt. Mannheim - Friedrich-Karl-Straße Nr. 14

Stellengesuche

Mädchen

20 Jahre, sucht Stelle in Weberei, wo es sich im Verkauf ausbilden kann...

Immobilien

Einmalige Gelegenheit! Snet bereitete angeteilt Hausparzelle mit auf 20000, 100, 1000, 10000...

Zu vermieten

Ga. 250 qm Büro- und Lagerräume per sofort zu vermieten. Zuschriften unter Nr. 12134795...

Wohn- und Geschäftshaus mit 2 Etagen u. Badedür. 2x3 u. einem 2. Zimmer u. Küche...

Mietgesuche

Wir suchen für unsere Angestellten und freie Gemeindefamilien (1212493) 2- u. 3-Zimmer-Wohnungen...

Hypotheken

RM 100000 werden in Teilbeträgen auf gute Hypotheken (Mit- u. Grundbesitz) ohne Vorzinsen ausgeteilt...

Möbl. Zimmer zu mieten gesucht

Möbl. separates Zimmer von berufstät. Herrn (Kadetten) in gutem Hause zu mieten gesucht...

1a. Kapital-Anlage

Wer gibt erstarrt. Hypoth. RM 10000 gegen guten garantierten Zins u. evtl. Werkschuldeneinlösung...

Möbliertes Zimmer mit Pension

Nähe Kur- u. Friedrich-Schule, geeignet für Pensionisten...

Garagen

Unterstellraum f. 6 Fahrzeuge möbliert Stadl. gesucht.

Immobilien

Rentenhaus Neubau, m. sieben 2-Zimmerwohnungen, Badern u. 1. Stock...



Führer-Bilder

in großer Auswahl

Dölk. Buchhandlung, Mannheim P 4, 12

Zu verkaufen / Kaufgesuche

Gebrauchter Telefunken Grammophon für 25 A zu verkaufen (53599) O 7, 12, IV. r.

Puppenwagen Puppenküche Schaukelpferd Rinderfisch m. Schiffsbaukasten...

Möbel-Leiner F 3, 13. An- u. Verkauf (121 156 89)

Damen-Skiführer, Skischuhe, Skibrille, Skistiefel...

Herrenschuhe Größe 37-38, für 7,- A zu verkaufen (53599) Auf 14, Bielefeld...

Kommunionanzug m. 2 Hol-, Schneebearbeit. zu verkaufen (53600) Wöhrner, J 6, 8, IV.

Zwei kleine Zimmeröfen 1 1/2 - 2 A zu verkaufen (51978) Ein bundelweißer Damenmantel...

Knab.-Fahrrad bis zu 16 Jahr. Kind-Berfelle 1 Paar...

Volksempfänger zu verkaufen (53778) Herr, Beilstr. 12

Je 1 Paar Herren- und Damen-Ski-Stiefel Nr. 40 zu verkaufen (53538) Fettnur 233 80...

Waldmaschine sehr Sparherden Springautoverleiher...

Herrenrad leicht, erhalt. zu verkaufen (53600) Waldhofstraße 121...

Brillantring Konter, Arm-band oder Ohrringe...

Kaufgesuche Gebrauchte Raffen-führer...

Zimm.-Ofen (Dauerbrenner) sofort zu kaufen...

Schalbretter 1 Set hart, ca. 200 bis 300 cm...

Heddesheim Schülingsbekämpfung im Obdhan...

Opel P4 25000 RM. gelassen, einwandfrei...

Abtrennen von Feuerwerkskörpern an Neujahr...

Abtrennen von Feuerwerkskörpern an Neujahr...

Abtrennen von Feuerwerkskörpern an Neujahr...

Abtrennen von Feuerwerkskörpern an Neujahr...

Abtrennen von Feuerwerkskörpern an Neujahr...

Abtrennen von Feuerwerkskörpern an Neujahr...

Abtrennen von Feuerwerkskörpern an Neujahr...

Abtrennen von Feuerwerkskörpern an Neujahr...

Abtrennen von Feuerwerkskörpern an Neujahr...

Abtrennen von Feuerwerkskörpern an Neujahr...

Abtrennen von Feuerwerkskörpern an Neujahr...

Abtrennen von Feuerwerkskörpern an Neujahr...

Abtrennen von Feuerwerkskörpern an Neujahr...

Abtrennen von Feuerwerkskörpern an Neujahr...

Abtrennen von Feuerwerkskörpern an Neujahr...

Abtrennen von Feuerwerkskörpern an Neujahr...

VERSICHERUNGSFACH

Wir suchen eine jüngere, perfekte Stenotypistin zum möglichst sofortigen Eintritt...

Agrippina-Gruppe - Direktionsverwaltungsstelle Mannheim - B 2, 8.

Mädchen

Für die Maschinenbuchhaltung einer Maschinenfabrik wird jüngere Stenotypistin...

zum baldigen Eintritt gesucht. Schriftliche Bewerbungen sind unter Nr. 49 883 VS...

Kraftfahrer

mit Führerschein Nr. 2 u. 3, sofort eintritt...

Pflichtjahrmädchen

18 Jahre, gut gebildet, Kaufhaus per 1. Januar 1940...

Kontingent-Buchhalter (in)

zum sofortigen Eintritt gesucht. Schütze R-G, Lu.-Cggersheim...

Fachleute der Industrie

Ingenieure, Techniker, Kaufleute, erste Kräfte vermittelt der Stellenmarkt des HB...

Stellengesuche

Jüngere Kontoristin (18 Jahre), perfekt in Maschinenschriften...

Möbliertes od. leeres Zimmer

Nähe O 8, b. Pr. gesucht. Angebote unter Nr. 53559...

Möbliertes od. leeres Zimmer

Nähe O 8, b. Pr. gesucht. Angebote unter Nr. 53559...

Möbliertes od. leeres Zimmer

Nähe O 8, b. Pr. gesucht. Angebote unter Nr. 53559...

Nähe O 8, b. Pr. gesucht. Angebote unter Nr. 53559...

Ihre VERMÄHLUNG geben bekannt

Dr. jur. **Willi Müller** Gerichtsassessor  
**Friedl Müller** geb. Schüssler

23. Dezember 1939

Ladenburg Ilvesheim, Adoll-Hitler-Straße 289  
121214V

Statt Karlen

Wir haben uns vermählt

**Karl Jäckel** Ger., z. Z. im Felde  
**Marianne Jäckel** geb. Ott

Mannheim, 23. Dezember 1939  
Herzogenstraße 127

5194B

**Hermann Volz**  
**Friedel Volz** geb. Heidenreich  
Vermählte

Mannheim, 22. Dezember 1939  
Pözzelstraße 10

Wir haben uns verlobt

**Gretel Wetzel**  
**Fritz Otterbach** UH.z.  
z. Z. im Felde

R 5, 1

Mannheim, 23. Dezember 1939

U 6, 30

**Wilhelm Heiß**  
**Clara Heiß** geb. Böckle  
Vermählte

Schriesheim Großsachsen  
23. Dezember 1939

**Willy Straub**  
**Martha Straub** geb. Reilich  
VERMÄHLTE

Mannheim, 23. Dezember 1939  
Uhlendorfsstraße 4

143492V

**Willy Röhrkohl** Ing.  
**Marianne Röhrkohl** geb. Helinger  
VERMÄHLTE

Mannheim, 23. Dezember 1939  
Waldparkstraße 36

Düsseldorf

416B

Als Vermählte grüßen

**Ludwig Hutter**  
**Lieselotte Hutter** geb. Reil

Mannheim, den 23. Dezember 1939  
Seitenstraße 2

5285B

**DRK Kreisstelle Mannheim**  
Rotkreuzheim - Kochkurse  
L 3, 1

Gründliches Erlernen der bürgerlichen und feinen sowie der vegetarischen Küche und des Backens in zwei-monatigen Kursen. Unterrichtszeit von 8 1/2 bis 1 Uhr. Preis des Kurses RM 45.—. Sprechstunden täglich zur Anmeldung von 10 bis 12 Uhr. (195407V)

Für Berufstätige Abendkurse RM 35.—

**Schlaflosigkeit**  
beseitigen  
„Rothermel“  
Sulphurpräparat  
Rothermel  
Generatvertreter  
Herrnstr. 409/70  
(092498)

**Heiratswünsche**  
haben in vielen Fällen  
HB-Kleinanzeigen  
erfüllt.

**Anordnungen der NSDAP**  
Kreisleitung der NSDAP  
Mannheim, Rheinstraße 1  
Amt für Kriegsofopfer

NSDAP, Kameradschaft Mann-  
heim-Innenstadt. In der Woche vom  
24. bis 30. 12. finden keine Sprech-  
stunden statt. Nächste Sprechstunde  
am Dienstag, den 2. Januar.

**Reichsarbeitsgemeinschaft**  
Schadenverhütung

Reichsarbeitsgemeinschaft Schaden-  
verhütung. Die Dezember-Ausgabe  
„Kampf der Gefahr“ ist eingetroffen.  
Sofortige Abholung ist dringend er-  
wünscht.

§3  
Kass. 171, Wd. 23. Dez. bis 3. Jan.  
Neben unsere Dienststellen geschlos-  
sen. Beiträge sind auf das Konto  
1404 zu überweisen. — Die R-Aus-  
bildung wird am 6. und 7. Januar  
durchgeführt. — Wir wünschen allen  
Kameraden ein frohes Fest und zum  
Jahreswechsel alles Gute.

**Die Deutsche Arbeitsfront**

Kreisverwaltung Mannh. Rheinstr. 3  
Berufserziehungswert O 4, 8/9

**A. Kaufmännische Lehrgemeinschaften**  
Englisch, Stufe 2, Beginn 2. Jan.,  
19 Uhr, Zimmer 54, Aufgang A. —  
Französisch, Stufe 2, Beginn 4. Jan.,  
19 Uhr, Zimmer 42, Aufgang A. —  
Maschinenschreiben - Fortgeschrittene,  
W 2 514 / 5, Beginn Donnerstag,  
4. Jan., 19 Uhr, Zimmer 36, Auf-  
gang A. — Buchhalter (Anfänger).  
Die Lehrgemeinschaft beginnt Anfang  
Januar. — Für die Lehrgemeinschaften  
außer Maschinenschreiben werden  
noch Anmeldungen entgegengenom-  
men. — Die kaufmännischen Lehrgemein-  
schaften finden zwischen Weihnach-  
ten und Neujahr nicht statt.

**B. Technische Lehrgemeinschaften**  
Uniformschneider, Beginn 4. Jan.,  
17.30 Uhr, für Weiber u. Mädchen. —  
Platten- und Filzenleger, Sonntags-  
tag, 4. Jan., 18.30 Uhr. — Die Rüst-  
anlagen in der Brauerei, Mittwoch,  
3. Jan., Zimmer 42, Aufgang A.  
19 Uhr. — Algebra 1, Freitag, 5. Jan.,  
19 Uhr, Zimmer 47, Aufgang A.  
19.00 Uhr. — Metallstehtische 2, Beginn  
Freitag, 5. Jan., Zimmer 48, 20.30  
Uhr. — Für sämtliche Lehrgemein-  
schaften werden noch Anmeldungen  
entgegengenommen.

# Heute letzter Tag

für die Aufgabe der Verlobungs-Anzeige,  
wenn Weihnachten Verlobung ist. Bis  
17 Uhr zeigen wir Ihnen hübsche Muster.  
Geben Sie Ihren Text nicht zu spät auf.  
Eine Verlobung ohne Anzeige ist keine

## Hakenkreuzbanner

Ihre VERMÄHLUNG geben bekannt

SA-Obersturmführer  
**Hermann Weißling**  
z. Z. Uffz. in einer Flak-Abtlg.  
**Elisabeth Weißling** geb. Loewe

Mannheim-Seddenheim, 23. Dezember 1939 Langeröfnerstr. 10  
im Felde

### Nachruf!

Am 22. Dezember 1939 verschied an den Folgen  
eines Schlaganfalls unser Gefolgschaftsmitglied

## Karl Rößler

im Alter von 66 Jahren. Der Verstorbene gehörte seit  
Gründung unserem Unternehmen an. Er war stets ein  
pflichtbewußter, treuer und gewissenhafter Arbeits-  
kamerad. Sein Andenken werden wir in Ehren halten.

Betriebsführer und Gefolgschaft der Firma  
**Scharnagl & Horr**

### Danksagung

Für die anlässlich des Hinscheidens unseres lieben  
Entschlafenen

## Heinrich Wassermeyer

erwiesene Anteilnahme sagen wir hiermit unseren  
herzlichsten Dank. (121152VR)

Die trauernden Hinterbliebenen

Für die herzliche Anteilnahme beim Hinscheiden  
meines lieben Mannes und Vaters sagen wir allen  
unseren herzlichsten Dank. (5354B)

Mannheim (Kobellstr. 13), 23. Dezember 1939.

**Paula Weier und Angehörige**

### Nachruf

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, von dem  
raschen Hinscheiden unseres Gefolgschaftsmitgliedes

## Erna Bucher

Kenntnis zu geben. Die Verstorbene hat sich während  
ihrer Zugehörigkeit zu unserer Firma als eine treue  
Mitarbeiterin und allzeit beliebte Arbeitskameradin  
erwiesen. Wir bewahren ihr ein ehrendes Andenken.

Betriebsführung und Gefolgschaft der  
**Bruns bey Rhein Zigarrenfabriken**  
Aktiengesellschaft

(121243V)



In treuer Pflichterfüllung für Führer und Volk ist mein  
lieber Sohn und Bruder

# Karl Hausmann

Matrose-Obergefreiter

gefallen.

Mannheim (Kleine Riedstr. 6c)

In tiefer Trauer:

**Margarete Hausmann Ww.**  
**Heinrich Hausmann u. Frau**  
nebst Verwandten

Die Beisetzung findet 23. Dezember, 15 Uhr, auf dem Hauptfriedhof statt

Hakenkreuzbanner

Nationaltheater Mannheim - Spielplan vom 24. Dez. 1939 bis 2. Jan. 1940

Im Nationaltheater:

Sonntag, 24. Dezember: Küher Miete: „Rönig Drosselbart“, Weihnachtsmärchen von A. Groß-Denfer, Anfang 14.30 Uhr, Ende 17.15 Uhr.
Montag, 25. Dezember (1. Weihnachtstag): Nachmittags: „Rönig Drosselbart“, Weihnachtsmärchen von A. Groß-Denfer, Anfang 14.30 Uhr, Ende 16.45 Uhr.
Dienstag, 26. Dezember (2. Weihnachtstag): Nachmittags: „Rönig Drosselbart“, Weihnachtsmärchen von A. Groß-Denfer, Anfang 14.30 Uhr, Ende 16.45 Uhr.
Mittwoch, 27. Dezember: Nachmittags: „Rönig Drosselbart“, Weihnachtsmärchen von A. Groß-Denfer, Anfang 14.30 Uhr, Ende 16.45 Uhr.
Donnerstag, 28. Dezember: Miete D 9 und 1. Sondermiete D 5 und für die RSO „Kraft durch Freude“: Kulturgemeinde Mannheim, Blasoruppe 304-309, Jugendgruppe Nr. 1951-2075 und für Kulturgemeinde Ludwigsbafen, Abt. 41-42: „Der Preis...

Freitag, 29. Dezember: Für die RSO „Kraft durch Freude“: Kulturgemeinde Mannheim, Blasoruppe 49-50, 67-69, 71-86, 327-347, 367-389, 514 bis 520, 554-559, 564-570, Gruppe D Nr. 1-100, Gruppe E Nr. 1-300: „Frisch verloren - bald gewonnen!“, Lustspiel von Carl Zuckorbi, Anfang 20 Uhr, Ende gegen 22.30 Uhr.
Samstag, 30. Dezember: Zum 60. Geburtstag des Komponisten: Miete A 9 und 1. Sondermiete A 5 und für die RSO „Kraft durch Freude“: Kulturarmeinde Mannheim, Blasoruppe 13-14, 160, 251-253: „Die pfiffige Magd“, Oper von Julius Weismann, Anfang 20 Uhr, Ende 22.15 Uhr.
Sonntag, 31. Dezember (Silvester): Nachmittags: „Rönig Drosselbart“, Weihnachtsmärchen von A. Groß-Denfer, Anfang 14.30 Uhr, Ende 16.45 Uhr.
Montag, 1. Januar (Neujahr): Nachmittags: „Rönig Drosselbart“, Weihnachtsmärchen von A. Groß-Denfer, Anfang 14.30 Uhr, Ende 16.45 Uhr.
Dienstag, 2. Januar: Miete E 9 und 1. Sondermiete E 5 und für die RSO „Kraft durch Freude“: Kulturgemeinde Ludwigsbafen, Jugendgruppe Ludwigsbafen, Nr. 501-700: „Frisch verloren - bald gewonnen!“, Lustspiel von Carl Zuckorbi, Anfang 19.30 Uhr, Ende gegen 22.00 Uhr.



Christbaumständer

für kleinste Bäumchen bis zur groß. Weihnachtsstanne

Schlittschuhe

in großer Auswahl führt sehr preiswert 14000 V

Engelen & Weigel

DAS BEKANNTE FACHGESCHÄFT MANNHEIM-ECKE-E 2, 13

National-Theater Mannheim

Samstag, den 23. Dezember 1939 Vorstellung Nr. 100 Miete B Nr. 2. Sondermiete B Nr. 4

Zar und Zimmermann

Romische Oper in drei Akten von H. Forsting Anfang 19.50, Ende gegen 22.30 Uhr.

„Bad. Hof“ Rheinau

Am Samstag, den 23. Dez. 1939 TANZ und an den Festtagen

Amtl. Bekanntmachungen

Handelsregister

Kundgericht H 30 Mannheim (Für die Angaben in U keine Gewähr)

Mannheim, den 20. Dezember 1939

Neuerrugungen

A 2252 Georg Schweitzer, Mannheim-Rheinheim (Coltelerstraße 209, Sand- und Kiesgraben, Hydrotrieb), Inhaber ist Georg Schweitzer, Kaufmann, Mannheim-Rheinheim.

B 338 H. Wülberger & Co. Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim (Rari-Ludwig-Str. 27a), Johann Hölzer in Stuttgart hat derraat Gesellschaft, das er in Gemeinshaft mit einem Geschäftsführer oder einem anderen Vorstandsmitglied vertretungs- und geschäftsberechtig ist. Die Vertretung ist auf die Zweigniederlassung Stuttgart beschränkt. Die gleiche Eintragung wird beim Kundgericht Stuttgart bei der dort unter der Firma H. Wülberger & Co. Gesellschaft mit beschränkter Haftung Zweigniederlassung Stuttgart bestehenden Zweigniederlassung erfolgt.

B 354 Instrumentum Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim (D 4, 15), Alois Koppeler ist nicht mehr Geschäftsführer, Kaufmann Wilhelm Forster in Mannheim ist zum Geschäftsführer bestellt; seine Vertretung ist erloschen. Die gleiche Eintragung wird beim Kundgericht Hamburg bei der dort unter der gleichen Firma bestehenden Zweigniederlassung erfolgt.

B 456 Glas- & Porzellan-Größhandels-Gesellschaft mit beschränkter Haftung Mannheim (Rheinstraße 12), Die Gesellschafterversammlung vom 5. August/24. November 1939 hat die Erhöhung des Stammkapitals von 100 000 RM. um 40 000 RM. beschlossen; die Erhöhung ist durchgeführt, das Stammkapital beträgt jetzt: 200 000 RM. Durch den gleichen Beschluß wurde der Gesellschaftsvertrag entsprechend geändert. Als nicht eingetragen wird veröffentlicht: Die neuen Stammeinlagen werden dadurch geleistet, daß die Gesellschafter: Die Gebrüder Jodel und Johannes Hoffmann, Baden-Baden, Dr.-Ing. Wilhelm H. Hoffmann, Mannheim, Hauptmann Dipl.-Ing. Karl Hoffmann, Berlin-Charlottenburg, Dr. med. publ. Edward Hoffmann, Mannheim, auf die von ihnen übernommenen neuen Stammeinlagen von je 10 000 RM. ihre Einlageverpflichtungen gegenüber der Gesellschaft im Betrag von je 7500 RM. in die Gesellschaft zum Rendebtrage einbringen und den Restbetrag der Stammeinlagen von je 2500 RM. bar leisten.

A 72 Carl Romet, Mannheim (Nationalstraße 16/19), Kaufmann Franz Carl Romet in Mannheim ist in das Geschäft als weiterer persönlich haftender Gesellschafter eingetreten.

A 635 Bauer & Co. I. G., Mannheim (H 1, 2/3), Georg Böle ist nicht mehr Liquidator. Zum Liquidator wurde bestellt, unter Befreiung von der Befreiung des § 181 Abs. 1, der Gesellschafter Kaufmann Gustav Franz Timmer in Mannheim.

A 1569 Max Runkler, Mannheim (Ludwigstraße 4), Offizier Hans Runkler-Gesellschaft seit 1. Dezember 1939 Max Runkler junior, Kaufmann, Mannheim, ist in das Geschäft als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten; seine Vertretung ist erloschen.

A 1675 Hans Klein Kommanditgesellschaft, Eßlingen, Walter Jacob Obertrot Grete geb. Winkler in Detelberg hat Vertretung.

Erloschen: A 909 Paul J. Kunert, Mannheim. Die Vertretung des Paul Josef Kunert und die Firma sind erloschen.

Betr. grüne Rabattmarken

Unsere grünen Rabattmarken mit dem Verfalltag 31. 12. 1939 befallen bis zum 1. 4. 1940 ihre Gültigkeit. Die neuen Marken, welche mit einem gelben Strich versehen sind, können zur Vervollständigung der Sparbücher eingeklebt werden. Es werden nur volle Sparbücher eingelöst bei der Mannheimer Gewerbebank e. G. m. b. H., Mannheim, C. 4, 9 b, oder bei unseren Mitgliedern. (145460B)

Mannheimer Rabatt-Spar-Berein 1927 G. B. Mannheim

Schokatee H 1, 2 • K 1, 9

Eberhardt Meyer der geprüfte Kammerjäger MANNHEIM, Collinstraße 10 Fernruf 23318 Seit 38 Jahren für Höchstleistungen in der Schädlingsbekämpfung bekannt.

Die vorschriftsmäßigen Geschäftsbücher für den Einzelhandel für den Großhandel für den Handwerker im Fachgeschäft

Jakob Keimb C 1, 7 Dreita Straße Hauptniederlage der Geschäftsbücher-Fabrik J. C. König & Eberhardt - Hannover

„Sindri“-Durchschreibe-Buchhaltung Kartell-Einrichtungen Geschäftsbücher aller Art

Eisbahn Tennisplatz am Friedrichsring eröffnet

Das Geschenk für die Jugend Schlittschuhe Rollschuhe Rodelschiffen in allen Preislagen

KARL Armbrüster Eisenwaren-Werkzeuge-Haushaltswaren Schweizingerstr. 93/95 - Tel. 42639

Das schöne Weihnachtsgeschenk Bestecke 90 g SILBERAUFLAGE Marquis & Co., K.G. Rückgebäude Geschäftszeit 8-5 Uhr 12 240V

Ein unvergleichliches Weihnachtsgeschenk! Teil nach der Deutschen Woll-Gesellschaft „Wolle Hand“, Jubiläumsgabe! Jede Ausgabe ist in kunstvollem Gewand gebunden, mit reicher Verzierung und Kapselhaftigkeit versehen und in kunstvollster Kasse verpackt. Der Preis ist mit großer Sorgfalt und auf bestem Papier angefertigt. Der Wunsch einer Feinschmecker, diese Gabe zu besitzen, ist ein nationalsozialistisches Bewusstsein in einem besonders schönen und wertigen Geschenk zu bezeugen, findet damit seine Erfüllung. Der Preis beträgt RM. 12.-

Völkische Buchhandlung Mannheim, P 4, 12 (an den Planen)

3 Tage Gültigkeit hat die Weihnachtsausgabe des HB. Anzeigen jeder Art finden daher besondere Beachtung. Es empfiehlt sich, rechtzeitig dafür zu bestellen

Hakenkreuzbanner

Ankauf von alten Zahngold Gold Platin Silber Brillanten Friedens Silbermark (achtm. Bedienung) HERMANN APEL P 3, 54 Planken gegenüber Modehaus Neugebauer G. R. 17484/5

Tiermarkt Harzer Kanarienhähne und Zuchtweibchen billig zu verkaufen Germann, Kleine Wallstraße, 14. (143 177 B)

Der Anzeigenteil des HB ist die Sandgrube vorteilhafter Angebote!

Weihnachtszuwendungen an die Kinder der zur Wehrmacht Einberufenen im Dez. 1939 betr.

Nach Verordnung des Reichsausschusses für die Reichsverteidigung vom 16. Dezember 1939 erhalten Kinder unter 16 Jahren, für die laufend Familienunterhalt gezahlt wird, eine Weihnachtsgeldzuwendung in Höhe von 8 RM. Anspruch auf diese Weihnachtsgeldzuwendung haben jedoch nur Bezugsberechtigte, deren Familienunterhalt einschließlich Wirtschaftshilfe - ohne Kinderzuschläge - im Monat Dezember den Betrag von 300 Reichsmark nicht erreicht.

Wir machen die in Frage kommenden Empfänger von Familienunterhalt darauf aufmerksam, daß die Auszahlung der anfallenden Beträge für Innenstadt, Oststadt, Schweflingerstadt und Lindenhof am Mittwoch, den 27. Dezember 1939 für die Neckarstadt, Walldorf und sämtliche Vororte am Donnerstag, den 28. Dezember 1939 in der Zeit von 8-12 und von 3-6 Uhr in den zuständigen Abteilungen des Amtsgebäudes III in R 5, 1 erfolgt. Im übrigen werden die Beihilfen auch noch am 29. und 30. Dezember 1939 sowie an den folgenden Wochentagen ausbezahlt.

Anderer Anträge können an den genannten Tagen nicht entgegengenommen werden. Mannheim, den 21. Dezember 1939. Stadt Mannheim Abteilung für Familienunterhalt.

Eier-Versorgung je ein Ei entnehmen. Die Kleinversteller haben diese Abschnitte durch Ausdruck ihres Stempels zu entwerfen. Eine Ablieferung an und ist nicht notwendig. Städt. Ernährungsamt Der Landrat - Ernährungsamt B -

Abholung der Reisenkarte Die Reisenkarten für die Besitzer A-Os sind fertiggestellt und können bis zum 31. Dezember d.J. in der Schweflinger Straße 82 abgeholt werden. Die Kraftfahrzeugscheine (Zulassung) sind in jedem Falle vorzulegen. Fahrzeuge, die noch nicht zur Schätzung der aufgelegten Bereifung vorgefahren sind, können dies bis Ende dieses Jahres nachholen. Mannheim, den 21. Dezember 1939. Wirtschaftsamt Mannheim Reifensstelle Schweflinger Str. 82-88

UNSER heutiges Filmprogramm!

ALHAMBRA

P 7, 23, Planken — Fernruf 239 02
Brigitte Hornay, Olga Tschewowa in
Befreite Hände
Ein Bavaris-Film nach dem Roman von Erich Ebermayer mit Ewald Balser - Karl Sedwitz (ehemals National-Theater Mannheim) E. v. Winterstein - Paul Dahlke Hanschen Pfaff u. a.

SCHAUBURG

R 1, 5, Breite Straße — Ruf 240 88
HANS MOSER als Kammerdiener
Anton der Letzte
Ein Wien-Film der Bavaris mit Charlotte Ander - Otto Wilhelm Fischer - Heinz Sauer - Hans A. v. Schletteu - Gertrud Wella - Siffredo Datzig

SCALA-CAPITOL

Moorteldstr. 54 - Mohlpl., Waldhofstr.
Der Film der neuen deutschen Luftwaffe
D III 88
Ein Tobis-Film mit Christian Kayßer - Otto Wernicke Hermann Braun - Heinz Wetzel Karl Martell - Horst Birr - Carola Löck



Christbaum-Ständer
Drehplatten
Kabarett
Kaffee-Service
Tee-Service
Gedeckkasten
Brotkasten
Thermosflaschen
In großer Auswahl bei

Weidke

OTO-Arbeiten
OTO-Apparate
OTO-Beratung
OTO-Schmidt, 82,2

Schreibe geräuschlos mit
CONTINENTAL SILENTA
J. Bucher MANNHEIM 81,3

PALAST

3 außergewöhnliche Spät-Vorstellungen
Heute Samstag, Montag (1-Feiert.)
Dienstag (2. Feiertag) 10 30 abds

Königstiger

Der sensationelle Abenteuerfilm mit
Charlotte Susa, Ivan Petrovich
E. Elster - H. Sudermann - P. Heidemann
Ausbrechende Tiger - Panik an Bord eines Ueberseesdampfers - Juwelenraub - die gefährliche Tat eines Hochstaplers - Fahndung nach dem Täter.

Verdunklungs-Rollos
Oeder, D 3, 3
Fernruf 247 01
RADIO Bergbold
mit der großen Auswahl P 4, 7 Tel. 21873

GLORIA SECKENHEIMERSTR. 13

Das erfolgreiche Filmtagepiel
Hochzeitsreise zu Dritt
Marie Andergott - Theo Lingen Paul Hörbiger - Johannes Blummann

Lichtspielhaus Müller

Unser Festspielplan
Das spannende Abenteuer der BAVARIA:
GOLD in Frisco
Reife Kerle mit goldenem Herzen, anmutige Mädchen und gewinnende „Damen“ sind die Hauptfiguren dieses Films, der auf dem romantischen Schauplatz eines kanadischen Goldgräberstädtchens spielt.

REGINA

MANNHEIM LICHTSPIELE REGINA
Das moderne Theater im Süden der Stadt
Heute, Samstag, nachm. 3.00 Uhr:
4. Große Märchenfilmveranstaltung:
Tischlein deck Dich
Esel streck Dich
Knüppel aus dem Sack

Heute im UFA-PALAST

Ein großartiges Erlebnis für Jung und alt!
Heinz Rühmann in
Hucca! - Ich bin Papa!
Carola Höhn - Albert Florath - Walter Schuller
Neueste Ufa-Woche - Kulturfilm
Beginn: Heute 4.00 5.30 8.00 Uhr - Jugendl. haben Zutritt

Stadtschänke „Dudacher Hof“
Restaurant
Bierkeller
Münzstube
Automat
die sehenswerte Gaststätte für jedermann
Mannheim P 6 an den Planken
Im Planken Keller Bier vom FaBI

Geschäfts Bücher
W. Lampert
L 6, 12
Ruf 212 23-25

Weinhaus Hütte an 3, 4
und Heurigen Stimmungskonzert
Schrammeltrio Hans Zweck spielt
Heute Verlängerung!

Konkordienkirche Mannheim
1. Weihnachtstelerag, 25. Dezember, pünktl. 15.00 Uhr
Joh. Seb. Bach
Weihnachtsoratorium
Ausführende: Der körpflische Singkreis mit Kammerorchester, Orgel und Cembalo.

Tanz-Abende
im „Pfälzer Hof“ in Weinhelm
am 25., 28., 31. Dezember und 1. Januar, jeweils ab 8 Uhr, spielt eine ausgesprochene Tanzkapelle.

Palast-Kaffee Rheingold Mannheim

Morgen Sonntag bis 6 Uhr nachm. (hl. Abend)
Aufakt zu den festlichen WEIHNACHTS-KONZERTEN
An beiden Feiertagen von 11.30-13 Uhr
FRUH-KONZERT

Café „Karl Theodor“
0 6, 2 Das Tanz-Café Mannheims
Am 1. u. 2. Weihnachtstelerag 25. und 26. Dezember ab 4.00 Uhr
Tanz-Tee
VORANZEIGE: Ab 29. Dez. 1939 täglich
Eerst Banna
UND SEINE 6 SOLISTEN
Die Tanzkapelle der Sonderklasse

1. und 2. Weihnachtsfeiertag
TANZ
in der Tüchhalle Käpfetal

Tanzschule Lamade
A 2, 3 Fernsprecher 217 05
Tanzkurse beginnen 5. u. 12. Januar
Einzelstunden jederzeit, Sprechz. 11-12 u. 14-22 Uhr

LIBELLE

An beiden Feiertagen nachmittags 4-6 Uhr, abends ab 8 Uhr
Weihnachts-Tanz
Es spielt das
TANZ-ORCHESTER
Hans Bahn
6 SOLISTEN
Eintritt nachmittags Parkett 30 Pfg., alle übrigen Plätze 50 Pfg.
abends Parkett 50 Pfennig, alle übrigen Plätze 60 Pfennig
Abends Flaschenweine
Kassenöffnung an den Feiertagen 14.30 Uhr
Reservierungen werden nicht angenommen

Eremitage
die schöne gemütliche Bar
Im Geizig
an beiden Feiertagen ab 4 Uhr
nachmittags Stimmung durch die Original-Schrammeln
D'Weaner Flaker

Rondiretti-Kaffee
WELLER
Dalbergstr. 3 am Luisenring
Das Samilienkaffee von Doffhardt
Im Ausschank hervorragende naturreine Weine
Am ersten Feiertag geschlossen
Ohne Werbung - kein Erfolg

Werbt alle fürs HB

Sendet Lesestoff an Eure Angehörigen bei der Wehrmacht!
Do you speak English?
Parlez-vous français?
Parlate italiano?
„Paustians Lustiger Sprachzeitschrift“ diese drei Welt Sprachen vollkommen beherrschen und können bald englische, französische und italienische Bücher lesen, mit Ausländern sprechen und Geschäfts- und Privat-Briefwechsel führen usw. Sie schlagen also zwei Fliegen mit einer Klappe!
Aber nicht nur die Erwachsenen, sondern auch die Schüler und Schülerinnen, die Unterricht in einer dieser Sprachen haben, lesen „Paustians Lustige Sprachzeitschrift“ mit Eifer und erhalten durch diese fröhliche Nachhilfe bald ein besseres Zeugnis.
Mehr als 11 000 freiwillige Dankschreiben begeisterter Leser können von jedermann auf unserer Geschäftsstelle eingesehen werden.
Monatlich drei Hefte. Jedes Heft mit englischem, französischem und italienischem Text nur 32 Rpf.
Der italienische Teil bringt auch einen neuzeitlichen Schnellkurs für Anfänger
Probemonat umsonst und unverbindl. Wenn Sie „PLSp.“ schon kennen, bestellen Sie bitte bei einer Buchhandlung, am Postschalter oder beim Verlag zur regelm. Lieferg.
Gutschein Bitte, diese Anzeige als Drucksache (3 Rpf. Porto) an Gebr. Paustians Verlag, Hamburg 1, Chilehaus 4, senden. Sie können auch eine Postkarte schreiben. Ich möchte Ihre Zeitschrift kennenlernen. Senden Sie mir die Hefte einen Monat lang umsonst und unverbindlich. Falls ich nach Erhalt des 2. Heftes keine Nachricht gebe, kann der Briefträger die Bezugsgebühr für den nächsten Monat (1.- RM. frei Haus) einziehen. (Wehrmacht-Angehörige senden den Betrag durch Feldpostanweisung oder in Geldscheinen ein)
(Name, Postamt und Straße):
Bitte deutlich schreiben!

Das Weihnachtserträumten, als noch dem höchsten möglichen Grade erdigen es uns, Gedenkens, der Tun ist der Es ist mir vor Schicksal in (ein Monaten erste

